28. Jahrgang. Donnerstag, 25. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15763. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Petersburg, 24. März. (W. T.) In Baltisch Port ist die Schifffahrt am Mittwoch eröffnet worden. Die Rhede von Reval ist noch mit Eis bedeckt.

Des Kaisers Dank.

Der soeben erschienene „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht nachstehende Danksagung des Kaisers:

Noch ist die freudige Bewegung, welche jüngst bei der Feier Meines fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums durch das ganze Land ging, Mir in lebendiger Erinnerung, noch ist der tiefe Eindruck, welchen Ich durch zahlreiche Huldigungen an jenem Tage empfunden, aus Meiner Seele nicht entschwunden, und schon wieder nach Verlauf von nur wenigen Wochen stehe Ich vor einer Fülle von Glück- und Segenswünschen, welche Mir von Meinem geliebten deutschen Volk, von nah und fern, zur Vollendung Meines 89. Lebensjahres am 22. März in mannigfaltigster Weise dargebracht worden sind. In Adressen und Telegrammen wird Mir von städtischen und kirchlichen Gemeinden, Corporationen und Vereinen, Verbänden und Anstalten jeglicher Art Liebe und Anhänglichkeit aufs Neue bestätigt. Poesie und Musik, Malerei und Kunstgewerbe sind in den Dienst des Tages gestellt, um Mir auch sichtbare Zeichen treuer Ergebenheit zu gewähren. Ueberall im Lande ist die Wiederkehr Meines Geburtstages als ein nationales Fest begangen. Inmitten eines reichen Blumenflors, welcher Mir von den verschiedensten Seiten gespendet worden, schlägt Mein Herz in dankbarer Freude über diese erhebenden patriotischen Kundgebungen. Aus ihnen schöpfe Ich erneut Kraft und Vertrauen, trotz Meines Alters für des Volkes Wohlfahrt in ernstem Bemühen auch ferner, so lange es Gottes Wille ist, zu wirken. Tief gerührt von so vielen Beweisen warmer Theilnahme, drängt es Mich, Allen, welche durch liebevolle Aufmerksamkeiten dazu beigetragen haben, Mir den diesjährigen Geburtstag zu einem weihevollen Festtage zu gestalten, Meinen innigsten Dank dafür auszusprechen.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 24. März 1886. **Wilhelm.**

An den Reichskanzler.

Dem Berliner Magistrat ist ferner auf die an den Kaiser aus Anlaß von dessen Geburtstag gerichtete Glückwunschadresse folgendes Schreiben zugegangen:

Die theilnehmenden Worte, mit welchen Mir der Magistrat seine Glückwünsche zu Meinem Geburtstage dargebracht hat, haben Mich sehr angenehm berührt. Ich danke demselben aufrichtig für diesen erneuten Ausdruck seiner treuergebenen Gesinnung. In Demuth darf Ich in dem Alter, welches Ich erreicht habe, bekennen: Gott hat es wohl mit Mir gemeint. Er hat nicht nur Meine Regierung durch wunderbare Erfolge reich gesegnet; Er hat gnädig Mir auch gestattet, dieser Erfolge bis auf den heutigen Tag Mich zu freuen, und Mir zur Erfüllung Meines fürstlichen Berufs fortdauernd Kraft verliehen. So hoffe Ich denn mit dem Magistrat, daß Meine ernsten Absichten, des Volkes Wohl in ruhiger Friedensarbeit zu heben und zu fördern, auch fernerhin zu einem guten Gelingen führen werden.

Berlin, 24. März 1886. gez. **Wilhelm.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. März.

Staatsstreichgerüchte.

Die Thatsache, daß nicht nur die gouvernementale Presse, sondern der Reichskanzler persönlich in Beantwortung von Sympathiebezeugungen aus ergebenen Kreisen der Mißstimmung gegenüber dem gegenwärtigen Reichstage einen Ausdruck giebt, ohne daß er doch, was in einem constitutionellen Staatswesen selbstverständlich ist, die Absicht, Neuwahlen anzuordnen, auszusprechen, läßt es begreiflich erscheinen, daß die Gerüchte, als ob man sich in den maßgebenden Kreisen mit Staatsstreichgedanken trage, mehr und mehr Glauben finden. Dazu kommt noch Folgendes. Ein Reichstag, wie er gegenwärtig zusammengesetzt ist, wird voraussichtlich auf Grund des bestehenden Wahlgesetzes in nächster Zeit nicht mehr gewählt werden. Wenn die Regierung bei der Wahlagitation des Jahres 1884 erklärt hätte, daß ihre sog. „mittelparteiliche“ Reform, wie die Einführung des Branntweinmonopols 2c. hinausliefe, so würde das Ergebniß der Reichstagswahlen ein für die Regierung ungleich ungünstigeres gewesen sein. Nur das vollständige Schweigen über die geplanten Absichten hat es den Regierungsparteien ermöglicht, die Wähler über die wirkliche Sachlage so zu täuschen, daß sie sich in das regierungsfreundliche Lager locken ließen. Nach den inzwischen gemachten Erfahrungen wird eine Wiederholung dieser Taktik aussichtslos sein.

Bei dieser Sachlage hätten Erörterungen über die Abänderung des Wahlgesetzes nichts Ueberraschendes. Als vor 2 Jahren im Abgeordnetenhause der Abg. Stern die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Landtagswahlen beantragte, erklärte Minister v. Puttkamer, die Regierung werde im Gegentheil zu erwägen haben, ob sie die Beseitigung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen im Bundesrath zu beantragen habe. Hinterher freilich wurde diese Aeußerung auf ein „Mißverständniß“ zurückgeführt, offenbar weil bei der Zusammensetzung des Reichstags Vorschläge dieser Art durchaus erfolglos sein würden. Neuerdings und zwar bei der ersten Berathung der Polenvorlagen im Abgeordnetenhause hat der Reichskanzler einen Weg angedeutet, wie lediglich durch eine Vereinbarung zwischen den Regierungen und ohne Mitwirkung des Reichstags selbst die Bestimmungen der Reichsverfassung thatsächlich außer Kraft gesetzt werden könnten. In derselben Rede, in der er erklärte, er habe vom Staatsstreich nicht gesprochen, wiederholte er, daß, wenn der Reichstag die Erwartungen nicht erfülle, die Deutschland (d. h. der Herr Reichskanzler) von ihm hege, die verbündeten Regierungen ihrerseits sehen müßten, wie sie sich helfen könnten, ohne der Verfassung und dem Reichstag Gewalt anzuthun.

Daß unter solchen Umständen die regierungsfreundliche Presse ein gutes Werk zu thun glaubt, wenn sie den Staatsstreich predigt, kann nicht überraschen. An die Ausführung dieser Gedanken einer bösen Stunde glauben wir freilich auch heute noch nicht. Das Spielen mit den Staatsstreich-eventualitäten kann nur einer Partei, nämlich den Socialdemokraten, zu Gute kommen.

Das Dynamitgesetz im Reichstage.

Der Antrag Viereck wegen Aufhebung des Dynamitgesetzes ist, wie zu erwarten war, im Reichstage kurzer Hand durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt worden. Daß in den betheiligten Industriezweigen das Dynamitgesetz und die Handhabung desselben zu erheblichen Beschwerden Anlaß giebt, unterliegt keinem Zweifel, gleichwohl, daß die scharfen Strafbestimmungen des Gesetzes auch von dem Standpunkte des praktischen Juristen aus als bedenklich erachtet werden. Aber einen schlechteren Vertreter als den socialdemokratischen Abgeordneten Viereck hätten die Interessenten kaum finden können. Bei der Beschlußfassung über das Gesetz waren bekanntlich die Socialdemokraten die einzigen, die sich der Abstimmung enthalten haben und zwar aus Gründen, die mit den jetzt geltend gemachten Bedenken gegen das Gesetz nicht das Mindeste zu thun haben. Was der Abg. Viereck vorbrachte, war auch nicht geeignet, die Aufhebung des Gesetzes zu begründen, sondern höchstens Erwägungen über eine anderweitige Fassung zu veranlassen.

Daß der Antragsteller sich für seine Behauptung, das Attentat auf dem Niederwald sei durch agents provocateurs veranlaßt worden, auf die Meinung des an dem Denkmal Wache haltenden Invaliden berief, gab seinen Argumentationen einen komischen Anstrich.

Das Centrum und die kirchenpolitische Vorlage.

Die bisherige Annahme, daß der scharf kritisirende Ton, den die „Germania“ gegenüber den Beschlüssen der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses angenommen hat, eine vorwiegend taktische Bedeutung habe, erweist sich als irrthümlich. Unser Berliner ≍-Correspondent schreibt hierzu: Bischof Kopp hat in der That keine besseren Aussichten über die Stellung der Curie zu den Herrenhaus-Beschlüssen mitgebracht, als diejenigen sind, welche der „Germania“ bereits vorher aus Rom zugegangen waren. Der Gesetzentwurf ist in der vorliegenden Fassung für die Curie unannehmbar und Bischof Kopp würde nicht in der Lage sein für denselben zu stimmen, wenn derselbe nicht in der Berathung im Plenum umgestaltet wird.

Wie gestern bereits gemeldet, war es noch bis zum letzten Augenblicke zweifelhaft, ob der Bericht der Herrenhaus-Commission nicht schließlich noch einmal, natürlich auf Grund neuer Beschlüsse, abgeändert werden sollte. Man nahm aber Abstand davon diesen außergewöhnlichen Weg einzuschlagen, und so wurde denn der Bericht mit dem Vorbehalt zur Vertheilung gebracht, daß über die Abänderung der Beschlüsse eine Verständigung im Plenum herbeigeführt werde. Diejenigen, die aus der Vertheilung des Berichts den Schluß zogen, daß Bischof Kopp ermächtigt sei, für die Beschlüsse der Commission zu stimmen, haben sich eben geirrt. Die Verhandlungen über anderweitige Anträge dauern noch fort und sollten in einer auf gestern Abend anberaumten Zusammenkunft zum Abschluß gebracht werden.

Aus den kritischen Bemerkungen der „Germania“ kann man bis jetzt nur über diejenigen Punkte orientiren, welche einer Abänderung bedürfen. In Centrumskreisen zweifelt man nicht daran, daß der Gesetzentwurf schließlich eine Fassung erhalten werde, welche es dem Centrum ermöglichen wird, auch im Abgeordnetenhause für denselben zu stimmen. Auch für die Erklärung, daß die Parole ausgegeben worden, zu versichern, daß an dem Zustandekommen des Gesetzes nicht zu zweifeln sei. Man kann annehmen, daß die Regierung gewillt ist, den vom Bischof Kopp als unerläßlich bezeichneten Abänderungen der Commissionsfassung zuzustimmen.

Wenn übrigens Minister v. Goßler in der Herrenhaus-Commission erklärte, daß die bisherigen Erfahrungen dazu geführt hätten, die Werthschätzung der Anzeigepflicht zu vermindern, so ist das auch in dem Sinne zutreffend, daß durch die Revision der Maigesetze, namentlich durch den Verzicht auf die Forderung, daß zur Bekleidung eines geistlichen Amtes die Ablegung der Entlassungsprüfung auf einem deutschen Gymnasium und ein dreijähriges theologisches Studium auf einer deutschen Staatsuniversität erforderlich sein solle, der dem Oberpräsidenten zustehende Einspruch gegen Anstellungen von Geistlichen auf die Fälle beschränkt wird, wo der Anzustellende mit entehrenden Strafen belegt war oder des Widerstandes gegen die Staatsgesetze verdächtig ist. Das Einspruchsrecht des Staats hat, sobald die Vorbildung der Geistlichen in Seminaren und Convicten zugelassen wird, in der That nur noch eine symbolische Bedeutung.

Bemerkenswerthe Bekenntnisse.

In jüngster Zeit kommen die Schutzzöllner in dem Bestreben, die Schuld an der ungünstigen Geschäftslage von der herrschenden Zollpolitik abzuwälzen und die Resultate dieser Zollpolitik auch jetzt noch als höchst erfreulich und segensreich hinzustellen, zu recht bemerkenswerthen Bekenntnissen. Ein besonders beliebtes Thema ist hierbei ein Vergleich zwischen den wirthschaftlichen Verhältnissen Englands und Deutschlands. So schrieb kürzlich das Organ der Eisenschutzzöllner, die „Rh. Westf. Z.“: „England ist dasjenige Land, welches selbst zur herrschenden Industriemacht geworden war, unentwegt zur Fahne des Freihandels gehalten hat. Keine hohen Zölle schützen dort den einheimischen Fabrikanten; die Märkte Englands stehen der Concurrenz der ganzen Welt offen. Was sind aber auch die Folgen gewesen? So lange die Industrie anderer Länder, namentlich jene Deutschlands, unbedeutend war, so lange war selbstverständlich der Freihandel zu Gunsten Englands wirksam. Das ist aber anders geworden, seitdem die anderen Industrieländer concurrenzfähig geworden sind. Die englischen Fabrikate sind allmählich aus Deutschland verdrängt worden und gegenwärtig concurriren deutsche Fabrikate auf den englischen Märkten erfolgreich mit den dortigen Erzeugnissen. Aus London, Manchester, Birmingham, Sheffield, aus ganz England vernimmt man Klagen, daß deutsche Artikel den englischen scharfe Concurrenz machen.“

Es mag dahingestellt bleiben, ob diese Darstellung in allen Punkten den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Unrichtig ist es jedenfalls, daß deutsche Fabrikate erst in den letzten Jahren auf dem englischen Markte erfolgreich concurriren. Vielmehr hat die deutsche Export-Industrie auch lange vor dem Zolltarif von 1879 an England einen Hauptabnehmer ihrer Erzeugnisse gehabt. Sehr wichtig aber ist es zu constatiren, daß heute nach dem Urtheil unserer Schutzzöllner selbst die deutsche Industrie die englische Concurrenz vom inländischen Markte verdrängt hat und sie sogar in ihrer Heimath aus dem Felde zu schlagen vermag. Zu welchem Zwecke sind denn, muß man fragen, unter diesen Umständen für die deutsche Industrie noch die hohen Schutzzölle nöthig, welche vor sieben Jahren eingeführt und im Laufe der letzten Jahre noch erhöht worden sind? Im Jahre 1879 beriefen sich gerade die Schutzzöllner darauf, daß die deutschen Fabrikanten im eigenen Lande die Concurrenz der Engländer nicht bestehen könnten. Wenn sich diese Verhältnisse so gründlich geändert haben, daß jetzt umgekehrt die englischen Fabrikanten im eigenen Lande die Concurrenz der Deutschen nicht mehr bestehen können, so fällt doch dieses Hauptargument zu Gunsten der industriellen Schutzzölle vollständig fort.

Zu beachten bleibt außerdem die nothwendige Rückwirkung, welche diese trotz aller trübseligen Geschäftsverhältnisse fortgesetzte Verherrlichung der deutschen Schutzzollpolitik auf englische Politiker haben muß. Wenn die deutschen Schutzzöllner selbst fort und fort unter Hinweis auf thatsächliche Vorgänge den Engländern vorhalten, daß der Grund für das Zurückdrängen der englischen Industrie in der Freihandelspolitik Englands und in den Schutzzöllen Deutschlands zu suchen sei, so rufen sie die Engländer doch geradezu zur Absperrung ihres Marktes durch hohe Schutzzölle auf. Die Anhänger der Schutzzollidee, welche in England noch immer unter der verschämten Bezeichnung als Anhänger der Reciprocität operiren müssen, erhalten in den deutschen Gesinnungsgenossen die werthvollsten Bundesgenossen. Die deutschen Schutzzöllner treiben in Wahrheit eine Agitation für englische Schutzzölle, und wenn schließlich doch das Unwahrscheinliche Wahrheit werden und England nochmals seine Zuflucht zur Schutzzöllnerei nehmen sollte, so werden die geschädigten deutschen Exportindustrien den Dank für die ihnen zugefügten Verluste mit Fug und Recht den deutschen Schutzzoll-Agitatoren abzustatten haben.

Parnell und Gladstone.

Parnell hat sich nach einem Londoner Telegramm der „Ind.“ vom 23. d. M. von einem Mitarbeiter der „Central-News“ über seine Ansichten betreffs der irischen Frage interviewen lassen. Der Führer der Nationalliga hält die Gesundheit Gladstones für einen der wichtigsten Factoren bei der irischen Frage. Wenn der Premierminister die physische Kraft zum regieren behält, ist, nach Parnells Ansicht, das Gelingen seiner irischen Pläne gesichert. Ob Chamberlain und Trevelyan ihre Entlassung geben oder nicht geben, so glaubt Parnell doch nicht an eine sofortige Auflösung des Parlaments. Der Einfluß Chamberlains im gegenwärtigen Unterhause sei nicht so beträchtlich und trotz Chamberlains Opposition könne Gladstone seine irischen Reformpläne im Unterhause durchbringen. Das Oberhaus werde sicherlich Bedenken tragen, die Anträge zurückzuweisen, wenn sie einmal vom Unterhause angenommen seien. Das Wahrscheinliche werde vielmehr sein, daß die Lords versuchen würden, durch Amendements das Gesetz nur noch günstiger für die Landlords zu machen. Wenn aber doch Neuwahlen nöthig seien, so hält Parnell dafür, daß Gladstone siegreich daraus hervorgehen werde. Die irischen Großgrundbesitzer selbst würden mit Gladstone gehen, weil sie viel auf die Annahme eines Gesetzes geben, welches ihnen an Stelle unsicherer Pachterträge eine reichliche Geldentschädigung für ihre Güter gewährt.

Rußland und das türkisch-bulgarische Abkommen.

Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt zur Richtigstellung der „irrigen Mittheilungen“, welche in der Presse des Auslandes über die Haltung Rußlands bezüglich des türkisch-bulgarischen Abkommens enthalten sind:

„Man habe den Boden für eine friedliche Verständigung in der von dem bulgarischen Minister des Aeußern, Zanoff, vorgeschlagenen Redaction zu finden geglaubt, wonach der Fürst, der in Bulgarien regiere, gleichzeitig auch Generalgouverneur von Rumelien in Gemäßheit des Art. 17 des Berliner Vertrages sein solle. Der Fürst aber habe Zanoff desavouirt und gegenwärtig liege den Mächten außer der Frage, ob es sich um eine Ernennung ohne Frist oder um eine solche in Gemäßheit des Berliner Vertrages handeln solle, auch noch die Frage zur Prüfung vor, in wie weit es zulässig ist, daß der Fürst Alexander sich auf Grund eigener Autorität den einstimmigen Beschlüssen Europas entgegenstellen darf; die Prätension des Fürsten Alexander, auf gleichem Fuß mit Europa zu verhandeln, sich selbst als Schiedsrichter nach seinem Belieben aufzustellen — diese Ansprüche sind keineswegs geeignet, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches man dem Fürsten beweisen würde, indem man ihn ohne Frist und Controle zum Generalgouverneur wählte. Wenn man dies gestatte, so könne er daraus leicht die Ueberzeugung schöpfen, daß man nur Europa zu trotzen brauche, um es zum Zurückweichen zu bringen, und Gott weiß, zu welchen Ansprüchen ihn solche Ueberzeugung noch führen könnte.“

Diese Ausführungen legen ein deutliches Zeugniß für die Erbitterung ab, die in Rußland fortgesetzt gegen den Fürsten Alexander vorherrscht, der sich so geschickt den russischen Schlingen zu entziehen weiß und sich jetzt zu scharfen Maßregeln gegen die in seinem Lande gegen ihn wühlenden russischen Agitatoren veranlaßt sieht. So soll Wiener Meldungen zufolge die bulgarische Regierung sich entschlossen haben, eine Anzahl von Mitgliedern der Partei Zankows verhaften zu lassen. Zankow selbst jedoch soll noch frei sein. Auch eine Suspendirung sämmtlicher bulgarischer Journale mit Ausnahme der Organe Karawelows soll verfügt worden sein.

Uebrigens sind die meisten Nachrichten aus Sofia geeignet, uns in der Annahme zu bestärken, daß Fürst Alexander von Bulgarien seinen Widerstand gegen die Abänderungen des Ost-Rumelien betreffenden Abkommens aufgegeben habe.

Das officiöse Petersburger Organ sucht den Fürsten auch für die trotzige Haltung Griechenlands verantwortlich zu machen, indem es behauptet, so lange die Griechen sehen würden, daß der Fürst Alexander sich an die Beschlüsse Europas nicht kehrt, so lange sie hoffen könnten, daß aus dem Verhalten des Fürsten Alexander neue Verwickelungen hervorgehen, so lange würden sie sich in keiner Weise beeilen, diplomatischen Vorstellungen Gehör zu geben.

Dies ist allerdings vielleicht nicht unzutreffend. Griechenland steuert in der bisherigen Richtung, ganz Europa verhöhnend, weiter. Das griechische Geschwader hat Salamis verlassen; seine Bestimmung ist jedoch unbekannt. Der Rest der in Athen stationirten Cavallerie hat Befehl erhalten, nach Thessalien abzugehen, und die meisten der in der Hauptstadt stehenden Truppen sollen allmählich nach der Grenze dirigirt werden.

Reichstag.

73. Sitzung vom 24. März.

Die zweite Berathung der die Arbeiterschutzgesetzgebung betreffenden Anträge wird heute mit der Verhandlung über die Schiedsgerichte fortgesetzt.

Nach dem von der Commission abgelehnten Antrag Auer sollten diese Schiedsgerichte aus der Mitte der Arbeitskammern zur Schlichtung und erstinstanzlichen Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern gebildet werden. — Die Commission legt statt dessen dem Hause folgende Resolution vor: „den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten, mit der Maßgabe baldthunlichst vorzulegen, daß die Beisitzer derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und von den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden.“ — Die Abgg. Baumbach und Schneider beantragen in dieser Resolution das Wort „obligatorische“ zu streichen.

Referent Lohren (Reichsp.) befürwortet den Antrag der Commission.

Abg. Schneider (freis.) empfiehlt die Streichung des Wortes „obligatorisch“. Für dasselbe ist geltend gemacht, daß die Einführung von Gewerbegerichten bisher nur eine sehr beschränkte Verbreitung gefunden habe, weit weniger, als wünschenswerth wäre. Vor allen Dingen sind wir augenblicklich garnicht darüber unterrichtet, wie weit die Gewerbegerichte in Deutschland zugenommen haben. In größeren Städten hat die Einrichtung neuerdings Eingang gefunden und recht erfreuliche Resultate gezeigt. In Breslau ist 1881 ein Gewerbegericht eingeführt worden mit einem auf Grund des Gesetzes von 1878 fußenden Ortsstatut. Bis zum März 1885 hat das Gericht 4421 Streitfälle zu entscheiden gehabt und bis auf 131 selbst entschieden, in diesen ist bis auf 30 die Entscheidung durch den ordentlichen Richter erfolgt. Für die obligatorische Durchführung hat sich ein hinreichend allgemeines Bedürfniß nicht geltend gemacht. Was wäre aber die nothwendige Folge einer obligatorischen Institution? Die Kosten müßten alsdann nicht den Communal-, sondern den Staatsbehörden zur Last gelegt werden; die Bezirke müßten da, wo die gewerbliche Thätigkeit wenig entwickelt ist, wo Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nur sehr selten vorkommen, sehr groß gemacht werden. Dadurch würden aber wieder Nachtheile für Diejenigen eintreten, welche wegen geringer Lohnforderungen von wenigen Mark genöthigt wären, Kosten und Beschwerlichkeiten einer weiteren Reise auf sich zu nehmen. Auch würden dann die Wahlen mit großen Unbequemlichkeiten verbunden sein. Vor allen Dingen würde aber das Institut durch den obligatorischen Charakter bei den Arbeitern discreditirt werden.

Abg. Kayser (Soc.): Meine Freunde und ich werden für die Resolution stimmen; wir wünschen die obligatorische Einführung, um eine einheitliche Organisation herbeizuführen.

Bundes-Comm. Bosse kann noch keine Erklärung über die Stellung des Bundesrathes abgeben, warnt aber vor der Einführung der „obligatorischen“ Schiedsgerichte, die weit über das Bedürfniß hinausgehen.

Abg. Struckmann (nat.-lib.) spricht ebenfalls gegen die obligatorische Einführung. Auch der Abg. v. Maltzahn-Gültz erklärt im Namen eines Theiles der Conservativen, daß sie gegen obligatorische Gewerbegerichte stimmen würden.

Nach Ablehnung der Amendements, wobei die Parteien nicht geschlossen stimmen, wird die Resolution mit großer Mehrheit unverändert angenommen.

Es folgt die erste und event. zweite Berathung des von dem Abg. Viereck eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Abg. Viereck (Soc.): Dieses Gesetz verdankt seine Entstehung der allgemeinen Dynamitangst, wie sie seit dem Niederwalddenkmal-Attentat bis zum Siedepunkt gediehen ist. Die meisten Attentate seien durch Polizeispitzel angelegt worden. Der Fall Ihring-Mahlow hat mich nicht überrascht. Der Cäsarismus bedient sich ja immer solcher Mittel, um durch das rothe Gespenst die herrschende Gesellschaft und die Parlamente sich willfährig zu machen zu allerlei Streichen der Reaction. Ungeheuerlich ist aber, daß ein Staatsanwalt es ablehnt, einen Menschen zu verfolgen, der nach dem Zeugniß von acht unbescholtenen Bürgern sich dazu hergegeben hatte, zu Dynamitverbrechen aufzureizen, und daß er vielmehr die unschuldigen Zeugen wegen Beleidigung jenes „pflichtgetreuen Beamten“ unter Anklage gestellt hat. Meine Freunde haben ja mit

dieser ganzen Sache nichts zu thun. Wir halten die Attentate nicht nur für verbrecherisch, sondern sogar für absolut schädlich für die Culturentwickelung. Unter der Atmosphäre dieses Niederwalddenkmal-Attentats war es möglich, ein so ungeheuerliches Gesetz wie das Dynamitgesetz zu Stande zu bringen. Redner führt nun aus, wie das Gesetz damals in aller Eile durchgepeitscht ist, was er eine Karrikatur auf die Gewissenhaftigkeit nennt, wofür ihn der Präsident zur Ordnung ruft. Das englische Gesetz, welches dem deutschen zum Vorbild gedient habe, kenne Freiheitsstrafe nur in Ausnahmefällen und Geldstrafen bei Uebertretungen gewerbepolizeilicher Vorschriften. Außerdem sei das Gesetz von den verschiedenen Behörden und Regierungen ganz verschieden interpretirt worden. Die Attentäter kümmerten sich gar nicht um die polizeiliche Erlaubniß. Aber die Industrie, vor Allen die Montanindustrie mit ihren 300 000 Arbeitern, würde durch dieses Gesetz schwer geschädigt. Das Gesetz treffe so unterschiedslos, daß oft der betreffende Richter den Verurtheilten mitleidig auf den Gnadenweg verweise. Es drohe sogar mit der Todesstrafe, welche von der Linken 1870 nur auf dem Wege des Compromisses und mit dem Versprechen angenommen wurde, um unter der schärfsten Agitation auf deren Abschaffung hinzuwirken. Dieselbe Linke hätte bei dem Dynamitgesetz ihr Versprechen gebrochen und das Haus hätte das Dynamitgesetz im Ramsch angenommen. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck als unzulässig.)

Abg. Windthorst schlägt vor, über den Antrag Viereck zur einfachen Tagesordnung überzugehen. (Nach der Geschäftsordnung darf in einem solchen Fall nur ein Redner für und ein Redner gegen die Tagesordnung das Wort ergreifen.)

Abg. Windthorst: Es handelt sich bei den Attentaten um ernste Verbrechen. Gegen die Handlungen der Anarchisten müssen wir uns nach jeder Richtung verwahren. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das Gesetz mit großer Einmüthigkeit beschlossen. Es ist sehr hart, es ist in den gewöhnlichen Rahmen juristischer Auffassungen nicht zu bringen, es ist eine außerordentliche Maßregel gegen außerordentliche Verworfenheit. Aber es kann kein Zweifel bestehen, daß die bloße Existenz des Gesetzes auf die anarchischen Bestrebungen abschreckend eingewirkt hat, und ich glaube nicht, daß wir dasselbe im gegenwärtigen Augenblick abschaffen können. Der vorliegende Antrag geht aber auf die Aufhebung des Gesetzes, nicht, wie die Revision desselben, die ich für möglich halte. Diesen Antrag verneine ich absolut und glaube, daß die Majorität des Reichstags in diesem Punkte mit mir übereinstimmt. Der Antragsteller bemängelt es, daß auch in dieses Gesetz eine Bestimmung über die Todesstrafe aufgenommen ist. Ich halte dieselbe an und für sich für nothwendig und zulässig; allerdings nur in den seltensten Fällen, und solch ein Fall liegt hier vor. Mögen wir alle mitwirken, daß der Rechtssinn, der religiöse Sinn und der Sinn für Ordnung in voller Anerkennung unserer bestehenden Verhältnisse immer mehr Wurzel faßt; dann können wir auch an eine Aufhebung des Gesetzes denken. So lange das nicht der Fall ist, ist auch eine solche Aufhebung unmöglich.

Abg. Jenzmann (Volksp.): Herr Viereck hat seinem Antrage einen schlechten Gefallen erwiesen, als er seine durch nichts gerechtfertigte Auffassung von der Genesis der Attentate vortrug. Ich stehe in dieser Beziehung vollständig auf dem Boden, auf den sich Abg. Windthorst gestellt hat, indem er die Attentate als das Product einer verbrecherischen Atmosphäre bezeichnete. Aber darin muß ich dem Collegen Windthorst entschieden widersprechen, wenn er sagt, wir bedürften einer derartigen außerordentlichen Maßregel gegen außerordentliche Verworfenheit. Ich behaupte, das Gesetz trifft gar nicht die außerordentliche Verworfenheit, und demgemäß ist auch die außerordentliche Maßregel nicht erforderlich und auch nicht zweckdienlich. Ich glaube nicht, daß das Gesetz auf eine coordinirte Attentatsangst zurückzuführen ist, sie mag wohl mitgewirkt haben, aber nur insofern, als vielleicht den Einen oder Anderen unter uns die Aengstlichkeit, in den Augen des Volkes verkannt zu werden, veranlaßt hat, für das Gesetz zu stimmen. Das Gesetz ist, meines Erachtens, ein Product der Sommerhitze von 1884, insofern das Gesetz so kurz vor Schluß der Session eingebracht wurde, daß Niemand gegenüber der Erklärung der Regierung, sie bedürfe des Gesetzes, eine dilatorische Behandlung eintreten lassen wollte. Der verbrecherische Attentatsunternehmer wird vom Gesetze nicht getroffen, er wird Mittel und Wege genug finden, sein Verbrechen auszuführen trotz des Gesetzes. Betroffen davon wird nicht der außerordentlich verworfene Mensch, sondern der, welcher polizeiliche Vorschriften nicht beobachtet. Ist das Gesetz von uns als mangelhaft erkannt, so sollten wir die erste Gelegenheit ergreifen, um diese Mangelhaftigkeit zu beseitigen und Besserung eintreten zu lassen, wo dies möglich ist. Ich bin mit College Windthorst der Ansicht, daß wir etwas praktischer Maßregeln bedürfen, um Furcht vor Attentatsausführungen zu erwecken, aber auch der Ansicht, daß es eine Forderung der Gerechtigkeit ist, die Beschränkung Unschuldiger neben Erreichung dieses Hauptzweckes zu verhüten. Ich ersuche Sie, den Antrag Windthorst abzulehnen und den Antrag Viereck an eine Commission zu verweisen.

Abg. Hänel: Der Gesetzentwurf, wie er vorliegt, geht einfach auf Aufhebung des Dynamitgesetzes und nicht auf Revision. Einem einfachen Antrage auf Aufhebung des Gesetzes gebührt die Annahme der einfachen Tagesordnung.

Hierauf wird der Antrag Windthorst auf einfache Tagesordnung mit allen Stimmen gegen die der Socialdemokraten, einiger Deutschfreisinnigen und Mitglieder der Volkspartei angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 24. März.

Das Haus erledigt ohne erhebliche Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Städteordnung für die östlichen Provinzen im Regierungsbezirk Wiesbaden nach den Beschlüssen der Commission, welche nur wenig von der Vorlage abweichen. Angenommen wurde dabei mit großer Mehrheit ein in der Commission abgelehnter Antrag des Grafen Matuschka, wonach die Schöffen und besoldeten Magistratsmitglieder der Bestätigung bedürfen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 24. März.

Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Commissionsberichten über Petitionen und Wahlprüfungen.

Im Wahlkreise 2 Minden sind am 5. November 1885 gewählt: 1) der Hofprediger Stöcker in Berlin, 2) der Gutsbesitzer Meyer zu Selhausen, beide mit einer Stimme Majorität, 3) der Ziegeleibesitzer Schaeffer-Meier mit 559 von 631 Stimmen. Die Wahlprüfungs-Commission beantragt, die dritte Wahl für gültig zu erklären, die Wahlen der Abgg. Stöcker und Meyer zu beanstanden und bezüglich der letzteren über verschiedene Punkte des eingegangenen Protestes Beweis erheben zu lassen. — Nach längerer Debatte wird demgemäß beschlossen.

Von Landwirthen aus 110 Ortschaften der Provinz Posen wird um den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zum Schutz der darniederliegenden Landwirthschaft petitionirt.

Die Commission beantragt eine motivirte Tagesordnung, in welcher auf die Annahme der lex Huene, die Erhöhung der Schutzzölle, die Annahme des Antrags von Huene-Kardorff zur Währungsfrage verwiesen und weiter ausgesprochen wird, daß Petitionen zur Einführung eines Wollzolls und beim Reichstage eingereicht sind und daher diese Frage jedenfalls von diesem in nächster Zeit erörtert werden wird, endlich, daß durch das vom Bundesrath vorliegende Gesetz über Einführung des Branntweinmonopols die Besteuerung des Spiritus von Grund aus geregelt werden soll.

Abg. Janssen (Centr.) polemisirt gegen die Befürwortung des Wollzolls; die Industrie könne eine Wolle allein nicht aufnehmen.

Abg. v. Rauchhaupt (conf.) will sich eines Eingehens auf die Petita enthalten, da bereits in der Etatsberathung seitens der Conservativen das Nöthige gesagt sei und es nicht bezweifelt werden könne, daß die Regierung ernsthaft auf Abhülfe denke. Sei auch das Branntweinmonopol als abgelehnt zu betrachten, so werde doch die Regierung Mittel und Wege suchen, den Verfall der preußischen Branntweinbrennerei zu verhindern. Eins habe die Regierung schon jetzt in der Hand, nämlich auf die Ausführung der Spritclausel im spanischen Handelsvertrage derart zu achten, daß nicht, wie es nach Zeitungsnotizen mehr und mehr geschehe, russischer Sprit in Hamburg als deutscher Sprit exportirt werde. Was den Wollzoll anbetreffe, so würden die Wollindustriellen sich dadurch jeder Besorgniß entschlagen können, daß sie Bestrebungen zur Hebung des Brennereigewerbes unterstützen (Hört, hört! und Heiterkeit links), denn die Landwirthschaft werde den Wollzoll nicht brauchen, wenn der Brennerei kräftig aufgeholfen werde. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freic.) schließt sich diesen Ausführungen in allen Punkten an und bemerkt bezüglich der Spritclausel, daß jetzt in Hamburg die Praxis herausgebildet habe, russischen Sprit an der Börse zu kaufen, ihn in Hamburg rectificiren zu lassen und mit den vom Hamburger Senat ausgestellten Bescheinigungen über die dort erfolgte Rectification dem spanischen Consul den Beweis des deutschen Ursprungs dieses Sprits zu führen, was von jenem als genügend erachtet werde. Damit sei die preußische Brennerei in Hamburg, das ja — in dieser Beziehung „leider" — zum deutschen Reich gehöre (Unruhe links), concurrenzunfähig gemacht.

Reg.-Commissar Gauß erklärt, daß die Regierung der Lage der Landwirthschaft unausgesetzte Aufmerksamkeit widme und daß sie auch die heutigen Anregungen in eingehendste Erwägung nehmen werde.

Abg. Wehr-Konitz (nat.-lib.) bittet die Conservativen, doch nicht immer bloß mit Worten, sondern endlich mit Thaten, mit positiven Anträgen zu kommen, wenn sie Minister vor sich sehen, welche die Nothlage der Landwirthschaft nicht erkennen.

Abg. Meyer-Breslau (freis.): Daß die Brennerei in Deutschland sich zur Zeit in einer Nothlage befindet, erkennen wir an, aber der Grund ist hauptsächlich die ungeheure Productionssteigerung. Spiritus ist an sich kein Weltmarktartikel (Lachen rechts); jedes Land kann sich seinen Bedarf an Spiritus allein erzeugen. Von den 120 Mill. Liter, die der Weltmarkt braucht, producirt Deutschland zwei Drittel. Wo sollen denn neue Absatzwege und Verwendungszwecke ausfindig gemacht werden? In dieser Sachlage befinden sich jetzt die Spiritusindustriellen. Wenn nichts Anderes hinter Ihren Vorschlägen steckt als die Einführung oder Erhöhung der Exportprämien, dann werden Sie, wie die Zuckerindustrie zeigt, zwar die Brennerei ruiniren, nicht aber der Landwirthschaft irgend einen Dienst leisten. (Beifall links.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst bestreitet die Richtigkeit dieser Ausführungen; die Exportprämie allein könne die Brennerei-Industrie Rußland gegenüber wieder concurrenzfähig machen.

Abg. Dirichlet (freis.): Trotz der anfänglichen guten Vorsätze des Abg. v. Rauchhaupt befinden wir uns doch inmitten einer der schönsten agrarischen Debatten. Zunächst trete ich den Ausführungen des Abg. Meyer meinerseits durchweg bei. Mit der Thatsache, daß Hamburg zum deutschen Reich gehört, muß man eben einmal rechnen; was soll man denn sagen, wenn hier die Geschäftspraxis Hamburgischer Behörden so unmotivirt angegriffen wird? (Gelächter rechts.) Wegen der Spritclausel hätten sich die Herren doch an die Weisheit des Reichskanzlers bei der Berathung des spanischen Handelsvertrages wenden sollen! Ausschließlich von Schafen und Kartoffeln lebt der Osten keineswegs (Lachen rechts), jedenfalls wird der den Wollindustriellen gegebene Rath, die Einführung eines Wollzolls zu fördern, dem Osten keinen Vortheil bringen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst verwahrt sich dagegen, den Hamburger Senat angegriffen zu haben.

Der Commissionsantrag wird darauf angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

* Berlin, 24. März. Heute Nachmittag unternahm der Kaiser nach längerer Unterbrechung zum ersten Male wieder die gewohnte Ausfahrt und conferirte nach der Rückkehr ins Palais mit dem Unterstaatssecretär Herbert Bismarck.

* [In der Commission des Abgeordnetenhauses,] welche mit der Berathung der Beschlüsse des preußischen Landeseisenbahnraths in seiner letzten Session beauftragt ist, wurde auf Antrag des Abg. Schultz-Lupitz ein Antrag betreffs Ausnahmetarife für Düngemittel in der Fassung angenommen, daß die Regierung ersucht wird, in Erwägung zu nehmen, ob für die folgenden Positionen des Specialtarifs III., nämlich 1. Abfälle von Horn, Abfälle von Klauen und Hufen und folgende Abfälle von Häuten, nämlich Leimleder, Schlichtspähne, Hornspähne; 2. Blut und Blutwasser; 3. Düngemittel und Rohmaterialien zur Kunstdüngerfabrikation; 4. aus der Position „Erde" die Artikel Mergel, Lehm, Schlick, sowie Schlamm aus Flüssen und Canälen; 5. aus der Position „Gips" die Artikel Gips, roh, auch gemahlen; 6. Kalk, gebrannten; 7. Kalksteinmehl; 8. Knochen; 9. Knochenabfall ein Ausnahmetarif auf den preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen für den Verbrauch der Landwirthschaft gewährt werden kann.

L. Berlin, 24. März. Das Abgeordnetenhaus hat gestern auf Antrag der Commission, welche mit der Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen beauftragt ist, in den Etat des Handelsministeriums 200 000 Mark eingestellt. Da der Landtag über den Gesetzentwurf noch nicht beschlossen hat, so kann die Regierung über die neu bewilligten Mittel nur nach Maßgabe der bestehenden Gesetzgebung verfügen, das heißt die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen lediglich seitens und auf Kosten des Staates ist ohne Weiteres unmöglich. Selbst diejenigen, welche nicht geneigt sind, der Regierung die in dem besonderen Gesetz verlangten weiteren Vollmachten zu ertheilen, konnten gegen die Erhöhung der etatsmäßigen Mittel nicht stimmen, wofern sie eine Vermehrung der Fortbildungsschulen in den beiden Provinzen für nothwendig erachten. Die freisinnige Fraction des Abgeordnetenhauses hatte, weil sie dieses Bedürfniß anerkennt, beschlossen, für die Einstellung der 200 000 Mk. in den Etat zu stimmen, ohne dadurch ihrer Stellung zu dem Gesetzentwurf selbst zu präjudiciren. Dieser Weg empfahl sich umsomehr, als die Regierung ursprünglich beantragt hatte, durch das Gesetz ein für alle Mal die Verwendung von 200 000 Mk. jährlich zu dem bezeichneten Zwecke festzustellen. Zunächst ist der Regierung gegenüber das Etatsrecht des Abgeordnetenhauses gewahrt, welches bei der Berathung des nächsten Etats völlig freie Hand hat, zu entscheiden, ob und welche Mittel für die Fortbildungsschulen zu bewilligen sind. Ferner aber hat das Abgeordnetenhaus durch den in Rede stehenden Beschluß sein Etatsrecht auch dem Herrenhause gegenüber gewahrt; da letzteres den Etat nur im Ganzen annehmen oder ablehnen kann, wird es den Beschluß des Abgeordnetenhauses einfach gutheißen müssen.

Die Bewilligung der 200 000 Mark in Form eines Nachtragsetats nach Beschlußfassung über den Gesetzentwurf betr. die Fortbildungsschulen hätte es dem Herrenhause ermöglicht, auf die Vorschläge der Regierung zurückzukommen und die geforderte Summe ein für alle Male außerhalb des Etats zu bewilligen.

* [Das Befinden der Frau Kronprinzessin] hat sich noch nicht wesentlich gebessert. Die erkrankte Frau hat eine schlechte Nacht gehabt, und auch im Allgemeinbefinden ist keine wesentliche Besserung eingetreten.

* [Der König von Sachsen] ist mit seinen Begleitern von hier nach Dresden zurückgekehrt.

* [Viceadmiral v. Schleinitz], der neue Landeshauptmann von Neu-Guinea, hat sich, der „Elberfelder Ztg." zufolge, bereits auf die Reise nach seinem neuen Bestimmungsorte begeben.

* [Pfälzische Weinbauern] haben an den Reichstag eine Petition gegen die Weinfälschung gerichtet, die mit 8000 Unterschriften bedeckt ist.

* [Aus dem socialdemokratischen Lager] verlautet, daß in diesem Jahre der Parteicongreß zweifellos einberufen werden wird. Ueber Zeit und Ort wird natürlich vorläufig strengstes Schweigen bewahrt. — Zur zweiten Lesung des Socialistengesetzes weissagt der „Socialdemokrat", daß Herr v. Puttkamer die socialdemokratischen Abgeordneten als Zeugen der loyalen Anwendung des Ausnahmegesetzes anrufen werde. Speciell deshalb seien in Berlin in neuester Zeit alle Vorträge der Abgeordneten erlaubt und den Rednern die radicalsten Aeußerungen nachgesehen worden. Nach der Annahme des Gesetzes werde die milde Praxis schon wieder verschwinden.

* [Nationale Gewerbe-Ausstellung.] Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industriellen hat dem Berliner Magistrat angezeigt, daß die privaten Zeichnungen zum Garantiefonds für die Ausstellung die Summe von 850 000 Mark erreicht haben.

* In Elberfeld drohen die Tischler mit Arbeitseinstellung, wenn ihnen nicht zehnstündige Arbeitszeit bewilligt und die Wahl gelassen wird, ob sie der Centralkrankenkasse oder der Ortskrankenkasse angehören wollen, während die Innungsmeister beschlossen haben, nur Gesellen anzunehmen, welche sich bereit erklären, der Ortskrankenkasse beizutreten, weil die Meister im anderen Falle keine genaue Controle darüber haben, ob der betreffende Geselle auch seinen Kassenbeitrag bezahlt hat und noch Mitglied ist; denn ist dies nicht der Fall, so muß der Meister bei etwaiger Erkrankung des Gesellen für die Krankenkosten aufkommen. Weiter forderten die Gesellen die Aufhebung des Innungsbeschlusses, daß Gesellen, welche bei einem Bauunternehmer gearbeitet haben, nicht mehr angenommen werden sollen.

* [Hochwasser.] Ueber das Auftreten von Hochwasser liegen folgende weitere Meldungen und zwar aus Schlesien vor: Aus Camenz wird der „Schl. Ztg." unterm 22. d. gemeldet: Die Wasser der Neisse und der Zadel steigen über die Ufer und wachsen von Stunde zu Stunde, so daß der Bezirk weithin durch Wasserschaden bedroht wird. — Das „Jauersche Stadtblatt" berichtet unterm gleichen Tage folgendes: Heute Vormittag wurde Hochwasser gemeldet, und binnen wenigen Stunden nahm die wüthende Neisse einen drohenden Charakter an; die oberen Dörfer, wie Kauder, Dätzdorf sollen überschwemmt sein; auch die Wiesen, Aecker in der Nähe von Jauer, jenseits der Neisse, stehen vielfach unter Wasser. Die Straße nach Peterwitz und nach Moisdorf ist für Fuhrwerke kaum passirbar und auch ein Theil der Viehweide ist bereits unter Wasser gesetzt. Von der Peterwitzer Brücke bis nahe an den Spitalhof hat sich das Eis stark versetzt, und das Wasser staut sich infolge dessen immer mehr. Für heute Nachmittag ist bereits weiter Hochwasser gemeldet. Das Schießwerder ist in den neuen Anlagen bis zur rechten Allee überschwemmt. — Nach einer Mittheilung des „Liegnitzer Anzeigers" trat am 21. ein erhebliches Steigen der Katzbach ein. — Wie weiter aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist der Main bedeutend gestiegen, ebenso kommen Nachrichten über schnelles gefahrdrohendes Wachsthum der Elbe, der Weser, der Lahn und der Unstrut.

* Dresden, 24. März. Der „Post" wird gemeldet: Tausende von Menschen belagern das Elbufer. Es herrscht schwerer Eisgang. Die Elbe ist über ihre Ufer getreten und der Wasserstand 4 Meter über Null. Die Artillerie warnt durch Nothschüsse die bedrohte Gegend.

Dresden, 24. März. Die erste Kammer genehmigte ebenso wie die zweite Kammer den provisorischen Erlaß einer Verordnung wegen der Communalbesteuerung der Militärpersonen.

Karlsruhe, 24. März. In der ersten Hälfte der vergangenen Nacht hatte der Erbgroßherzog Schlaf mit bedeutender Temperaturherabsetzung; bei Tagesanbruch stieg die Temperatur. Die Pleuritis ist unverändert, der Gelenkschmerz geringfügig.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit großer Majorität, in die Specialdebatte über das Budget einzutreten. Dafür stimmten auch die Mitglieder des deutsch-österreichischen Clubs, dagegen nur die äußerste Linke. Nach längerer Debatte wurde hierauf der Dispositionsfond mit Majorität angenommen, nachdem der Ministerpräsident, Graf Taaffe, das Vorgehen der Regierungspresse wiederholt gerechtfertigt hatte. (W. T.)

Wien, 24. März. In Vorarlberg ist in Folge einer Erdabrutschung der Bahnverkehr augenblicklich unterbrochen und fahren die Züge von Lindau nur bis Bludenz. Es wird eifrig daran gearbeitet, den Bahnkörper frei zu machen. (W. T.)

Wien, 24. März. Der Erzherzog Karl Ludwig ist an den Masern erkrankt; die Krankheitserscheinungen zeigen sich in mäßigem Grade. (W. T.)

Spanien.

* In Paris wurden dieser Tage beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin-Regentin von Spanien verbreitet, welche aber, sicheren Informationen zufolge, jeder Begründung entbehren.

Rußland.

Petersburg, 24. März. Der diesseitige Botschafter in Wien, Fürst Lobanoff, ist gestern hier angekommen. — General Nikitin, Commandant der Truppen des Wilnaer Militärbezirks, ist zum Mitglied des Kriegsrath ernannt worden. (W. T.)

Von der Marine.

v Kiel, 23. März. Heute sind in hiesigen Marinekreisen verschiedene Personal-Veränderungen bekannt geworden. Dem Contreadmiral Paschen ist ein Patent seiner Charge verliehen und die Corvetten-Capitäns Oldekop und Hoffmann sind zu Capitäns zur See ernannt worden. Dem Vice-Admiral v. Wickede, Chef der Marinestation der Ostsee, ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein achtwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Als bevorstehend wird der Rücktritt des von der Marineverwaltung ressortirenden Kieler Stadtcommandanten Graf v. Hardenberg bezeichnet. Wahrscheinlich wird dieser Posten in Zukunft von dem zweiten Admiral der Ostsee-Station mit übernommen werden. Die Ernennung des diesjährigen Geschwaderchefs steht noch aus.

* Der Kreuzer „Habicht" (Commandant Corvetten-Capitän v. Schuckmann I.) ist am 23. März c. in Capstadt eingetroffen.

Danzig, 25. März.

Wetteraussichten für Freitag, 26. März.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Südostwinden vorwiegend heiteres, trockenes Wetter.

* [Indienststellung der Kreuzer-Corvette „Nixe".] Wie wir hören, wird die auf der hiesigen kaiserl. Werft neu erbaute Kreuzer-Corvette „Nixe" (Commandant Corvetten-Capitän v. Arnim) am nächsten Donnerstag, den 1. April, hier mit Flaggenparade in Dienst gestellt werden. Die „Nixe" ist zum Schiffsjungen-Schulschiff designirt. Sie ist nicht zu Kriegs-, sondern nur zu Schulzwecken bestimmt. Der Bau dieses Schiffes wurde im Mai 1881 begonnen und im Sommer vorigen Jahres wurde das Schiff zu Wasser gelassen. „Nixe" hat 1750 Tons Deplacement, 700 Pferdekräfte, 10 Geschütze und wird eine Besatzung von 309 Mann erhalten. Nach erfolgter Ueberführung nach Kiel wird die „Nixe" zunächst Probefahrten unternehmen.

* [Dienstaufwandsentschädigungen.] Eine an die Vorsitzenden der Bezirkscommissionen für die classificirte Einkommensteuer sowie an die königlichen Regierungen gerichtete Circularverfügung des Finanzministers weist auf Grund eines zur Erörterung gekommenen Specialfalles darauf hin, daß die den untersuchungsführenden Offizieren bei den Truppentheilen gewährte Zulage nicht als eine Vergütung für die in der bezüglichen Eigenschaft ihnen obliegende besondere Dienstleistung, sondern lediglich als eine Schadloshaltung für die mit der Ausübung der betreffenden Functionen verbundenen Kosten an Schreibmaterialien und sonstigen Bureaubedürfnissen zu betrachten sei. Es ist daher die gedachte Remuneration als eine Entschädigung für den Dienstaufwand anzusehen und als solche von der Besteuerung freizulassen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Ein Actien-Indossament, gleichviel ob ein Voll- oder ein Blanco-Indossament, fällt nach einem in Uebereinstimmung mit seiner bisherigen Rechtsprechung ergangenen Urtheil des Reichsgerichts vom 11. Januar d. J. unter den Begriff einer Cessions-Urkunde und wird mithin von der in dem preußischen Stempeltarif vom 7. März 1822 für „Cessions-Instrumente" gegebenen Bestimmung (1,50 M. Stempel) getroffen.

* [Fischerei-Contravention.] Der Minister des Innern und der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten haben an die Regierungs-Präsidenten zu Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder unter dem 28. Februar d. J. verfügt, daß die Bestimmungen des § 32 der Fischerei-Ordnung für die Binnengewässer der Provinz Preußen vom 7. März 1845, nach welchen die wegen Fischereicontravention verwirkten Geldstrafen von den Landräthen festgesetzt werden und zu den Ortsarmenkassen fließen, als noch gegenwärtig zu Recht bestehend nicht erachtet werden können, sondern daß die Strafen für Fischerei-Contraventionen durch die ordentlichen Ortspolizeibehörden, bezw. die etwa zur Verwaltung der Fischereipolizei bestellten Staatsbeamten festzusetzen und die Strafgelderbeträge an die betreffenden Ortspolizei- bezw. Staatskassen abzuführen sind.

* [Unfall des Dampfers „Möwe".] Die Bemühungen, den in Folge von Collision mit Eisschollen gesunkenen Schleppdampfer „Möwe" mit dem Deck über Wasser zu halten, deren Gelingen uns gestern Abend auf unsere Anfrage irrthümlich gemeldet wurde, sind vergebliche gewesen. Der Dampfer liegt jetzt bei der Kalkschanze in 22 Fuß Wassertiefe. Die Hebung desselben verursacht wegen der ungünstigen Eisverhältnisse viele Schwierigkeiten. Es waren heute Vormittag circa fünfzig Mann bei der Hebung beschäftigt, auch ist es bereits gelungen, Ketten unter den Boden des Dampfers zu bringen; doch fehlte es noch an den zur Hebung nöthigen Prähmen, welche erst aus Neufahrwasser herangeschafft werden müssen. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, den Dampfer, welcher außer dem Leck im Bug noch andere Beschädigungen erlitten zu haben scheint, da auch der Schornstein abgebrochen ist, bis morgen so weit heben zu können, daß er zunächst wenigstens auf flaches Wasser geschleppt werden kann. Außer der „Möwe" sind übrigens noch drei Bugsirdampfer derselben Rhederei in Folge von Schraubenbrüchen 2c., herbeigeführt durch das starke Eis in der unteren Weichsel, zur Zeit außer Betrieb gesetzt und es ist zum Ersatz hierfür ein Bugsirdampfer aus Pillau requirirt worden. Obgleich bereits mehrere große Seedampfer von und nach der Stadt die Weichsel bis Neufahrwasser passirt haben, bietet diese Schifffahrtsstraße noch immer viele Hindernisse dar. Hätte man eine Fahrrinne geeist und die losgeschlagenen großen Eisschollen zu beiden Seiten unter die Eisdecke geschoben oder auf dieselbe hinaufgeholt, wie dies in früheren Jahren zu geschehen pflegte, dann wäre eine fahrbare Rinne hergestellt und leicht offen zu erhalten gewesen; jetzt ist das Eis mit Dampfern gebrochen und füllt nun dicht zusammengeschoben die durchgebrochene Fahrrinne. Bei den jetzigen Nachtfrösten frieren diese bis 2 Fuß dicken Stücke aber stets wieder zusammen.

* [Unfall.] Der Böttchergeselle Julius P. aus Ohra stürzte gestern am Brodbänkenthor über das Geländer der Langenbrücke hinweg kopfüber auf das Eis der Mottlau und blieb dort, am Kopfe verwundet, liegen. Ein Polizeibeamter ließ ihn nach dem Stadt-Lazareth schaffen, wo er aufgenommen wurde. Ob P., wie man annahm, einen Selbstmordversuch gemacht hat oder nur in seiner Trunkenheit verunglückt ist, mag dahingestellt bleiben.

* [Gefundene Kindesleiche.] Gestern Nachmittag wurde in der Mottlau, gegenüber der Gasanstalt, ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts als Leiche aufgefunden.

* [Diebstahl.] Beim Ersatzgeschäft auf Neugarten wurde gestern dem Arbeiter L. aus Sobbowitz von dem Arbeiter J. aus Uhlkau eine silberne Taschenuhr gestohlen. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

[Polizeibericht vom 25. März.] Verhaftet: 1 Knecht, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher, 1 Wittwe wegen Hehlerei, 1 Arbeiter, 1 Gärtner wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 29 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 Wagen-Tambour, 1 Jaquet von blauem Stoff, ein Fäßchen Zucker-Couleur. — Gefunden: 1 Ordensblech, 1 Petroleumlampe; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

* Der bisherige commissarische Kreisschulinspector Gymnasiallehrer Emil Friedrich zu Schöneck ist zum Kreisschulinspector ernannt und der bisherige Pfarrer Krantz in Barten als Erster Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Waldau angestellt worden.

A. Stutthof, 24. März. Gestern wurde die Leiche des am 18. d. M. plötzlich am Gehirnschlage verstorbenen Lehrers Wilke aus Kahlberg auf dem Kirchhofe in Pröbbernau zur letzten Ruhe bestattet. 25 Jahre hat derselbe als Lehrer mit den besten Erfolgen gewirkt. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

-h- Pelplin, 24. März. Während der hiesige Krieger-Verein den Geburtstag des Kaisers in Mohr's Hotel durch ein Diner feierte, traf leider die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Herrn Hauptmanns Mittelstädt, Rittergutsbesitzer auf Wolla und gleichzeitig hiesiger Amts-Vorsteher, hier ein, welcher Trauerfall hier die allgemeinste Theilnahme findet.

r. Marienburg, 25. März. Ein beträchtlicher Theil des rechten Nogatufers bei Willenberg am Riedel'schen Grundstücke ist, wohl in Folge der großen dort lagernden Schneemassen, abgestürzt. Der Sturz ist bei dem dort sehr hohen Ufer so gewaltig gewesen, daß die sehr starke Eisdecke durchbrochen und das Strombett durch die Erdmassen verengt ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Elbing, 24. März. Am nächsten Sonntag findet im Casino ein Abschiedsessen für die von hier scheidenden Offiziere des ostpr. Ulanen-Regiments Nr. 8 statt. (A. Z.)

Bischofswerder, 19. März. Der Kaufmann W. Lösdau, der in Folge von Meinungsverschiedenheiten sein Amt als Stadtverordneten-Vorsteher niedergelegt, ist in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung von Neuem als Vorsteher einstimmig wiedergewählt worden.

Thorn, 24. März. Die Communalsteuer pro 1886/87 ist hier auf 272 % der Klassen- und Einkommensteuer festgesetzt worden. Es sind dies 4 % weniger, als im Vorjahre erhoben sind. — In Schönwalde ist gestern Abend ein Wolf erschlagen worden. Das gefährliche Raubthier hatte sich bis in das Gehöft des Zimmermanns Gürke gewagt, wurde dort von dem großen Hofhund des Besitzers, der sich von der Kette gerissen hatte, gestellt und gepackt und dann von dem in Folge des Gebells der kämpfenden Thiere herbeigeeilten Besitzer mit einer Forke erschlagen. Herr Gürke hat, behufs Entgegennahme der Prämie, den Wolf heute hier der Kreisbehörde abgeliefert. (Th. Bl.)

Stadt-Theater.

❧ Frau Magda Irschick ließ der „Medea" gestern als zweite Gastrolle „Die Jungfrau von Orleans" folgen. Diese Rolle giebt der ersten an Bedeutung nichts nach, das Stück steht aber ästhetisch viel höher als jenes und auch die Gestalt der Heldin ist uns trotz ihres befremdlichen visionären Zustandes menschlich bedeutend näher gestellt, als die unheimliche Zauberin aus Kolchis, die nur dadurch das Mitleid des Zuschauers gewinnt, daß sich ihr Leiden auf dem allgemein gültigen Gebiet der Empfindungen der Mutter und Gattin bewegt. Schiller hat vielleicht in keinem seiner Dramen sein gewaltiges Talent für das historische Drama glänzender bewährt als an dem spröden Stoff der Johanna d'Arc. Er hat ihm den mittelalterlich sagenhaften Charakter gelassen, es bleibt unaufgeklärt, wie die Jungfrau in die stillen Gebete des Königs eingedrungen ist, wie sie zu Chinon schauen kann, was zu Orleans geschieht. Aber dieser mystische Zug in dem Wesen Johannas hindert uns nicht für sie lebhafte Theilnahme zu gewinnen. Das religiös-patriotische Pathos in ihrem Charakter ist so gewaltig angelegt, daß wir ihm und dem, was er wirkt, willig Glauben schenken. Der Dichter hat, als er das Stück schuf, selbst in einer Art Vision den großen patriotischen Aufschwung ein Dutzend Jahre vorausgenommen, den sein ganzes Volk im Jahre 1813 durchmachte. Aber nicht anders, als indem Schiller das ganze Stück in jener großartig angelegten Begeisterung schuf, konnte er es vollbringen, die mittelalterige Gestalt Johanna's der Theilnahme des modernen Zuschauers nahezulegen. Natürlich erfordert auch die Darstellung der Tragödie durchweg einen lebhaften Schwung des Spiels und des Vortrages — ein Umstand, der sie für Provinzialbühnen immer schwer darstellbar macht.

Was zunächst unseren Gast betrifft, so kamen seine Vorzüge auch gestern wieder voll zur Geltung. Frau Irschick besitzt die ganze Kraft, welche die Rolle erfordert, sie beherrscht diese auch geistig vollkommen, wie der durchweg verständnißvolle Vortrag zeigte. Ihrer Heldennatur entsprechend, tritt in ihrer Johanna mehr die unwiderstehliche Gottesstreiterin als die zarte Jungfrau hervor. Die ganze Darstellung war voll Leben, wie denn auch die physische Kraft bis zum Schluß andauerte. Die Behandlung der Declamation war uns diesmal viel verständlicher. Namentlich verdient in dieser Beziehung der große Monolog des 4. Acts „Die Waffen ruhn" mit Anerkennung hervorgehoben zu werden, der in reich nuancirtem Vortrage sehr schön gesprochen wurde. Die gesammte Darstellung fand denn auch wieder den reichsten Beifall des Hauses.

Was die übrige Besetzung betrifft, so haben wir bekanntlich einen sehr kleinen Kreis von ersten Kräften, während das Stück eine große Zahl nicht unwichtiger, wenn auch kleinerer Rollen hat. Man wird in dieser Beziehung also zufrieden sein müssen, wenn nirgend ein Unglück passirte. Frl. Bensberg gab die sehr verkürzte Partie der Agnes Sorel mit bewährtem, sicherem Takt. Herr Bach spielte den Dunois markig, energisch und feurig und erhielt wiederholt lebhaften Beifall. Volle Anerkennung verdient auch die richtige und tactvolle Art, wie Hr. Schindler den schwachen König Karl vorstellte. Hr. Kolbe als Talbot, Hr. Sauer als Lionel, und trotz seiner Indisposition auch Hr. Retty als Thibaut d'Arc führten ihre Rollen anerkennenswerth durch.

Die nächste Rolle der Frau Irschick wird uns dieselbe auf dem Gebiete des bairischen Volksstücks, in dem Schauspiel „Geier-Wally" zeigen, das vor einigen Jahren hier mit Erfolg gespielt ist. Die Titelrolle ist eine Art ländlicher Brunhild, für welche die künstlerischen Qualitäten unseres Gastes sich als ganz besonders günstig erweisen dürften.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. März. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, wird auf allerhöchsten Befehl eine Wiederholung der Aufführung der lebenden Bilder und zwar zum Besten der Berliner Armen am nächsten Sonnabend im hiesigen königlichen Schauspielhause stattfinden.

Chemnitz, 22. März. Wenige Tage vor seinem Hochzeitsfest hat ein hiesiger junger Seifensieder ein schreckliches Ende gefunden. Der Mann wollte in einen Kessel voll siedender Lauge Talg zum Bereiten der Seife werfen und mun hierbei wohl nicht mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gegangen sein, denn mit einem gellenden Schrei stürzte er plötzlich kopfüber in den Kessel, dessen brodelnd aufwallender Gischt über ihm zusammenschlug. Das Fleisch des Getödteten hatte die Lauge nach wenigen Augenblicken bis auf die Knochen abgefressen. Die verzweifelnde Braut wollte ihren Verlobten, von dem sie ein Kind unter dem Herzen trug, nicht überleben; sie nahm Gift und starb unter gräßlichen Schmerzen gleichfalls, wenige Stunden nach dem verhängnißvollen Entschluß. (B. Tgbl.)

Bernsteinfunde in Schlesien.

Zu unserer Notiz in der Dienstag-Morgennummer über einen Bernsteinfund bei Zabrze wird uns von einem unserer Danziger Leser folgende interessante Mittheilung über einen eigenthümlichen Fall gemacht: „In der Nähe von Ohlau bei Breslau wurden mir vor 5 Jahren von einem Restaurateur zwei sehr schöne Bernsteinbruchstücke mit der Mittheilung vorgelegt, daß dieselben — das eine wog 250 Gramm, das andere 370 Gramm — von Arbeitern am großen Oderwehr beim Faschinenbau gefunden worden und gegen ein Quart Schnaps in seinen Besitz gelangt seien, weit größere Stücke seien von den Arbeitern aus Unkenntniß in die Oder geworfen worden. Da mich die Sache sehr interessirte, suchte ich die Arbeiter auf und hörte übereinstimmend mit Erstaunen, daß die beiden Stücke einem großen, sehr brüchigen „Steine" entstammten, welcher beim bloßen Aufschlagen mit der Schaufel, um von letzterer die anhaftende Lette abzuschellen, in viele Stücke zersprungen sei, welche sie — die Arbeiter — aus reinem Aerger über die geringe Haltbarkeit in die Oder geworfen hätten; nur die beiden vorgewiesenen Stücke waren von einem Ahnungsvollen aufgenommen worden. Auf meine Frage nach dem Umfange des ganzen Stückes erfuhr ich, daß es die Größe eines Topfes von zwölf Quart Gehalt gehabt haben möge — also mindestens 10 ℔ gewogen hat. Prof. Göppert-Breslau, dem ich die Stücke zusandte, war der Meinung, daß dieser Bernstein Ostsee-Bernstein sei und, vielleicht in der Römerzeit beim Handelstransport, möglicherweise bei einem unglücklichen Oderübergange verloren gegangen sei."

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Hachschutz a. Neustadt, v. Krieß, Rittergutsbesitzer. Breuning a. Hanau, Julien a. Aachen, Beruges a. Hanau, Major a. Fürth, Dau a. Berlin, Harder a. Stolp, Müller a. Leipzig, Tampson a. London, Reichardt a. Nürnberg, Stevenson a. London, Fürste a. Chemnitz, Kaufleute.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. März.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	88,50	88,20
April-Mai	156,50	155,70	Lombarden	203,50	203,00
Sept.-Okt.	165,70	165,20	Franzosen	414,00	414,00
Roggen			Cred.-Actien	504,00	502,50
April-Mai	136,50	136,20	Disc.-Comm.	222,20	221,50
Sept.-Okt.	142,00	141,70	Deutsche Bk.	156,70	155,20
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	77,50	78,00
			Oestr. Noten	162,15	162,05
März	23,70	23,70	Russ. Noten	203,80	203,60
Rüböl			Warsch. kurz	203,40	203,35
April-Mai	44,00	43,80	London kurz	20,39	20,39
Sept.-Okt.	46,60	46,50	London lang	20,32⁵	20,32
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	36,90	37,50	SW.-B. g. A.	69,50	69,40
Aug.-Sept.	39,70	40,20	Danz. Privat-		
4% Consols	105,30	105,20	bank	138,20	138,00
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,20	99,00	mühle	105,20	105,20
4% do.	101,50	101,40	Mlawka St-P.	113,90	113,70
5% Rum. G.-R.	96,10	96,10	do. St-A.	55,90	55,70
Ung. 4% Gldr.	84,20	83,80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	63,50	63,30	Stamm-A.	94,60	95,30

Neueste Russen 99,80 Danziger Stadtanleihe —.

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 24. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 140—146, russischer loco fest, 104—108. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl leblos, loco 43½. — Spiritus ruhig, ℘ März 26⅜ Br., ℘ April-Mai 26¼ Br., ℘ Mai-Juni 26¼ Br. ℘ August-September 28½ Br. — Kaffee ruhiger, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 7,60 Br., 7,30 Gd., ℘ April 6,65 Gd, ℘ August-Dezember 7,00 Gd — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 24. März. (Schlußbericht) Petroleum schwach. Standard white loco 6,65 bez. und Br.

Wien, 24. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,42½. 5% österr. Papierrente 101,90, österr. Silberrente 85,60, österr. Goldrente 114,50, 4% ungar. Goldrente 103,55, 5% Papierrente 95,27½, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 139,00, 1864er Loose 170,50, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 121,25, Creditactien 300,50, Franzosen 255,25, Lombarden 123,50, Galizier 208,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 233,00, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 173,25, Elbthalbahn 162,50, Elisabethbahn 246,00, Kronprinz-Rudolfbahn 191,25, Nordbahn 2385,00, Unionbank 75,90, Anglo-Austr. 116,80, Wiener Bankverein 111,30, ungar. Creditactien 307,00, Deutsche Plätze 61,65, Londoner Wechsel 125,80, Pariser Wechsel 50,02½, Amsterdamer Wechsel 104,45, Napoleons 9,99½, Dukaten 5,91, Marknoten 61,65, Russische Banknoten 1,25½, Silbercoupons 100, Länderbank 115,25, Tramway 204,00, Tabaksactien 67,75.

Amsterdam, 24. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, ℘ März 208, ℘ Mai 212. — Roggen loco niedriger, auf Termine unveränd., ℘ März 134, ℘ Mai 134, ℘ Oktober 140. Rüböl loco 24½, ℘ Mai 24¼, ℘ Herbst 25½.

Antwerpen, 24. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅜ bez. und Br., ℘ April 16¼ Br., ℘ Mai 16⅜ Br., ℘ Septbr.-Dezbr. 17½ bez., 17⅝ Br. Weichend.

Paris, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, ℘ März 21,30, ℘ April 21,40, ℘ Mai-Juni 22,00, ℘ Juli-August 22,80. — Roggen ruhig. ℘ März 13,75, ℘ Juli-August 14,75 — Mehl 12 Marques ruhig, ℘ März 46,90, ℘ April 47,10, ℘ Mai-Juni 47,90, ℘ Juli-August 48,90 Rüböl ruhig, ℘ März 54,50, ℘ April 54,50, ℘ Mai-August 56,25, ℘ Sept.-Dezember 58,25. — Spiritus ruhig, ℘ März 47,25, ℘ April 47,25, ℘ Mai-August 48,00, ℘ Sept.-Dezbr. 47,50 — Wetter: Schön.

Paris, 24. März (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,40, 3% Rente 80,87½, 4½% Anleihe 109,17½, italienische 5% Rente 97,95, Oesterr. Goldrente 93⅝, ungar. 4% Goldrente 83 $\frac{3}{16}$. 5% Russen de 1877 100,50, Franzosen 513,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 265,00, Lombardische Prioritäten 317,00, Neue Türken 15,10, Türkenloose 37,50, Credit mobilier —, Spanier neue 58,03, Banque ottomane 536,00, Credit foncier 1348, Aegypter 350, Banque de Paris 658, Banque d'escompte 465, Wechsel auf London 25,13½, 5% privil. türk. Obligationen 363,75, Tabaksactien —.

London, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 240, Gerste —, Hafer 11 460 Qrts. Getreide ruhig. Weizen nominell, unverändert, amerikanischer Mais eher williger.

London, 24. März. Consols 100 $\frac{3}{16}$, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 10 $\frac{5}{16}$, 5% Russen de 1871 97¾, 5% Russen de 1872 99¾, 5% Russen de 1873 99⅜, Convert. Türken 14⅞, 4% fund. Amerikaner 127¾, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 82¾, Neue Spanier 58, 4% unif. Aegypter 69¾, 3% garant. Aegypter 97¾, Ottomanbank 11¼, Suezactien 83½, Canada Pacific 67⅝. 5% privilegirte Aegypter 93⅞. Silber —. Platzdiscont 1½%.

London, 24. März. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. — Prachtwetter.

Leith, 24. März. Getreidemarkt. Mehl und Weizen eher niedriger, alle anderen Artikel träge.

Liverpool, 24. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 4 $\frac{15}{16}$ Werth, Juni-Juli 4 $\frac{63}{64}$ d. do.

Newyork, 23. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅜, Erie-Bahn-Actien 24⅝, Newyorker Centralbahn-Actien 100⅝, Chicago-North-Western Actien 106, Lake-Shore-Actien 81¼, Central-Pacific-Actien 41, Northern Pacific-Preferred-Actien 55, Louisville und Nashville-Actien 39¼, Union-Pacific-Actien 47⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 89½, Reading u. Philadelphia-Actien 23¾, Wabash-Preferred-Actien 18⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66¼, Illinois Centralb.-Actien 139, Erie-Second-Bonds 85⅝. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 $\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 8 $\frac{9}{16}$, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¼ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 76⅛ C. — Mais (New) 46. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,75. — Kaffee (Fair Rio-) 8,75. — Schmalz (Wilcox) 6,60, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe und Brothers 6,55. — Speck 5¾. — Getreidefracht 3.

Newyork, 24. März Wechsel auf London 4,86¾, Rother Weizen loco 0,92¼, ℘ März 0,91⅞, ℘ April 0,92, ℘ Mai 0,93. Mehl loco 3,30. Mais 0,46¼. Fracht 3¼ d Zucker (Fair refining Muscovades) 4,75.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25 März.

Weizen loco unverändert, ℘ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	140—165 ℳ Br.	
hochbunt	128—133℔	140—165 ℳ Br.	
hellbunt	120—129℔	128—160 ℳ Br.	122—154
bunt	120—129℔	125—155 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	120—130℔	135—165 ℳ Br.	
ordinair	105—128℔	110—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 136 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ April-Mai 136 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 137½ ℳ bez., ℘ Juni-Juli 139½ ℳ bez., ℘ Juli-August 141½ ℳ Br., 141 ℳ Gd., ℘ Sept.-Oktober 144½ ℳ Br., 144 ℳ Gd.

Roggen loco fest und gefragt, ℘ Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig ℘ 120℔ 123—124 ℳ, transf. 96—102 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 124 ℳ, unterpoln. 99 ℳ, transit 98 ℳ

Auf Lieferung ℘ April-Mai inländischer 125 ℳ Br., 124 ℳ Gd., do. unterpoln. 100 ℳ bez., do. transf. 99 ℳ bez, ℘ Mai-Juni transf. 100 ℳ bez.

Gerste ℘ Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 115 ℳ

Wicken ℘ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 ℳ

Hafer ℘ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 ℳ

Heddrich ℘ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 82 ℳ

Klei: ℘ 50 Kilogr. 3,90—4,00 ℳ

Spiritus ℘ 10 000 % Liter loco 34,25 ℳ bez.

Petroleum ℘ 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 12,30 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,30 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,80 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,60 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. März

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Nachts Frost, am Tage nachlassend bei heiterem Wetter. Wind: Südost.

Weizen schwach zugeführt, erzielte sowohl für inländische wie Transitwaare ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121℔ und 122℔ 150 ℳ, 125℔ und 126/7℔ 154 ℳ ℘ Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig 121/2℔ 122 ℳ, roth milde 121/2℔ 131 ℳ, hellbunt 124℔ 135 ℳ, 126℔ 137 ℳ, 126/7℔ 138 ℳ, hochbunt 128/9℔ 140 ℳ ℘ Tonne. Termine April-Mai 136½ ℳ bez., Mai-Juni 137½ ℳ bez., Juni-Juli 139½ ℳ bez., Juli-August 141½ Br., 141 ℳ Gd., Sept.-Oktober 144½ ℳ Br., 144 ℳ Gd. Regulirungspreis 136 ℳ

Roggen inländischer unverändert, Transit fest, namentlich schwerer sehr gefragt und theurer gehandelt. Bezahlt ist für inländischen 121℔ 123 ℳ, 121/2℔ und 122/3℔ 124 ℳ, für polnischen zum Transit 119℔ 98 ℳ, 121℔ 100, 101 ℳ, 124/5℔ 101 ℳ, vom Speicher 122℔ 102 ℳ, für russischen zum Transit 118/9℔ krank 96 ℳ Alles ℘ 120℔ ℘ Tonne. Termine April-Mai inländisch 125 ℳ Br., 124 ℳ Gd., unterpolnisch 100 ℳ bez., Transit 99 ℳ bez., Mai-Juni Transit 100 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 124 ℳ, unterpolnisch 99 ℳ, transit 98 ℳ

Gerste ist bezahlt inländische große 110℔ 115 ℳ, russische zum Transit 94℔ 88 ℳ, rumänische nackte verzollt 111 ℳ ℘ Tonne. — **Hafer** inländischer fein 126 ℳ ℘ Tonne bez. — **Wicken** inländische 125 ℳ ℘ Tonne gehandelt. — **Heddrich** inländischer 82 ℳ ℘ Tonne bez. — **Weizenkleie** Mittel- 3,90, 4 ℳ ℘ 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 34,25 ℳ bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 24. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 157,50 ℳ bez., bunter russ. 118℔ 125,75 ℳ bez., rother 120℔ 150,50, russ. 117℔ Ger. 131,75, 120/1℔ 137,50, 122/3℔ bis 126/7℔ 141,75 ℳ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländ. 116℔ 118,75, 120℔ 123,75, 122℔ 126,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 106℔ 83, 107℔ 84,25, 108℔ 85,50, 110℔ 88, 111℔ 90, 112℔ 90,50, 91,25, 119℔ 101,25, 120℔ 101,25, 102,50 ℳ bez. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 117, 122,75, 125,75, russ. 92 ℳ bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo 112, 118, 122, 124 ℳ bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 133,25 ℳ bez. — Bohnen ℘ 1000 Kilo 118,75 ℳ bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo 111, 121 ℳ bez. — Dotter ℘ 1000 Kilo russ. 133,25 ℳ bez. — Kleesaat ℘ 50 Kilo weiße 50, 54 ℳ bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter % ohne Faß loco 35½ ℳ bez., kurze Lieferung 35½ ℳ, ℘ März 35½ ℳ Gd., ℘ Frühjahr 36½ ℳ Gd., ℘ Mai-Juni 37 ℳ Gd., ℘ Juni 37½ ℳ Gd., ℘ Juli 38¼ ℳ Gd., ℘ August 39 ℳ Gd., ℘ Septbr. 40 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 133—157 ℳ, ℘ April-Mai 157,00, ℘ Sptbr.-Oktober 166,00. — Roggen unveränd., loco 122—130, ℘ April-Mai 133,00, ℘ Sept.-Okt. 138,50. — Rüböl höher, ℘ April-Mai 43,50, ℘ September-Oktober 46,50. — Spiritus unverändert, loco 34,80, ℘ April-Mai 36,00, ℘ Juni-Juli 37,60, ℘ Juli-August 38,40. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¼ % Tara 12,10.

Berlin, 24. März Weizen loco 145—166 ℳ, fein [illegible] Mecklenburger — ℳ, ℘ April-Mai 155—155¾ ℳ, ℘ Mai-Juni 157¼—158 ℳ, ℘ Juni-Juli 159¼—160 ℳ, ℘ Juli-August 161¼—162 ℳ, ℘ Septbr.-Oktober 164½—165¼ ℳ, ℘ November-[illegible] — Roggen [illegible] ab Bahn, ℘ April-Mai 135¾—136¼ ℳ, ℘ Mai-Juni 137—137½ ℳ, ℘ Juni-Juli 138¾—139¼ ℳ, ℘ Juli-August — ℳ, ℘ Sept.-Oktober 141—141¾ ℳ — Hafer loco 124—162 ℳ, westpreußischer 127—134 ℳ, ostpreuß., pomm. und uckermärkischer 132 bis 139 ℳ, schlesischer und böhmischer 136—143 ℳ, feiner schlesischer, mährischer böhmischer 144 bis 157 ℳ, russischer 126—130 ℳ ab Bahn, ℘ April-Mai 125½—125¾ ℳ, ℘ Mai-Juni 128½ ℳ, ℘ Juni-Juli 130¼—130½ ℳ, ℘ Juli-August 132—132½ ℳ — Gerste loco 112—175 ℳ — Mais loco 119—122 ℳ, ℘ April-Mai 107½ ℳ, ℘ Mai-Juni 107½ ℳ, ℘ Juni-Juli 107½ ℳ, ℘ Sept.-Oktober 109¼ ℳ — Kartoffelmehl loco 16,10 ℳ, ℘ März 16,10 ℳ, ℘ März-April 16,10 ℳ, ℘ April-Mai 16,10 ℳ Br., 16 Gd., ℘ August-Sept. 16,70 ℳ Br., ℘ Sept.-Okt. 16,90 ℳ Br. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,10 ℳ, ℘ März 16,10 ℳ, ℘ März-April 16,10 ℳ, ℘ April-Mai 16,10 Br., 16 ℳ Gd., ℘ August-Sept. 16,70 ℳ Br., ℘ Sept.-Okt. 16,90 ℳ Br. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,20 ℳ — Erbsen loco ℘ 1000 Kilo Futterwaare 130—140 ℳ, Kochwaare 155—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 22,50 bis 20,75 ℳ, Nr. 0 20,75 bis 19,50 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 ℳ, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,75 ℳ ff. Marken 19,80 ℳ, ℘ März — ℳ, ℘ April-Mai 18,15 ℳ, ℘ Mai-Juni 18,40 ℳ, ℘ Juni-Juli 18,60 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,5 ℳ, mit Faß — ℳ, ℘ März 43,8 ℳ, ℘ März-April 43,8 ℳ, ℘ April-Mai 43,8 ℳ, ℘ Mai-Juni 44,4 ℳ, ℘ Juni-Juli 45 ℳ, ℘ Sept.-Oktbr. 46,5 ℳ — Petroleum loco — ℳ, ℘ März — ℳ — Spiritus loco ohne Faß 35,8 ℳ, ℘ März — ℳ, ℘ April-Mai 37,7—37,4—37,5 ℳ, ℘ Mai-Juni 37,9—37,6—37,7 ℳ, ℘ Juni-Juli 38,7—38,5—38,6 ℳ, ℘ Juli-August 39,7—39,6 ℳ, ℘ August-Sept. 40,3—40,2 ℳ

Magdeburg, 24. März Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,10 ℳ, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 20,90 ℳ, Nachproducte excl., 75° Rendem. 18,50 ℳ — Fest. Gem. Raffinade mit Faß, 27,00 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 25,00 ℳ — Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. März. Wind: S.

Angekommen: Berenice (SD.), Wybrands, Amsterdam via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Oel und Mehl.

Nichts in Sicht.

Thorn, 24. März. Wasserstand: 1,79 Meter Wind: O. Witterung: Nachts Frost, bei Tage Thauwetter.

Schiffsnachrichten.

Reval, 23. März. Der Dampfer „Sapphire" sitzt 15 Seemeilen NO. von Domesneß und die „Livonia" 20 Seemeilen von demselben Platze im Eise fest.

London, 23. März. Der Dampfer „Newton", von Bremerhaven in Ballast nach Newport, gerieth am Sonntag Abends während dichten Nebels bei Bude auf Strand. Das Schiff stieß auf die bekannten Klippen von Tounacombe, circa 8 Seemeilen von Bude, eine der gefährlichsten Stellen an der Küste von North Cornwall, und wurde total wrack. Der Mannschaft gelang es, sich zu retten.

C. **Ismailia**, 23. März. Der Peninsular- und Oriental-Dampfer „Carthago" hat, mit elektrischem Licht beleuchtet, den Suez-Canal erfolgreich bei Nacht passirt.

Berliner Fondsbörse vom 24. März.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung. die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten in Folge von belangreicheren, mit der Ultimoregulirung zusammenhängenden Deckungskäufen sich weiterhin gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten die Festigkeit der hiesigen Börse. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen etwas lebhafter, aber nur vereinzelt hatten Ultimowerthe wirklich belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werth and eher etwas aufbessern. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2⅛ Proc. G. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu höherer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren behauptet, Lombarden und andere österreichische Bahnen fest, Elbethalbahn matter. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fest und mässig lebhaft zu nennen; ungarische Goldrente und Italiener etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten fest bei ziemlich guten Umsätzen. Bank-Actien waren fester und lebhafter. Industrie-Papiere fest und theilweise etwas lebhafter. Montanwerthe wenig verändert und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien recht fest aber ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,60
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,25
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,75
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,00
do. do.	4	100,80
Pommersche Pfandbr.	3½	99,00
do. do.	4	—
do. do.	4	100,50
Posensche neue do	4	102,10
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,00
do. do.	4	101,70
do. do.	4	101,40
do. II. Ser.	4	106,80
do. do. II. Ser.	4	103,80
Pomm. Rentenbriefe	4	103,70
Posensche do.	4	103,90
Preussische do.	4	103,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,75
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,75
do. Silber-Rente	4⅕	69,20
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	103,10
do. Papierrente	5	77,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	83,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,20
do. do. Anl. 1871	5	99,75
do. do. Anl. 1872	5	99,75
do. do. Anl. 1873	5	99,75
do. do. Anl. 1875	4½	94,90
do. do. Anl. 1877	5	100,40
do. do. Anl. 1880	4	88,15
do. Rente 1883	6	114,20
do. 1884	5	99,60
Russ. II. Orient-Anl.	5	63,30
do. III. Orient-Anl.	5	63,40
do. Stiegl. 5. Anl.	5	66,50
do. do. 6. Anl.	5	95,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,20
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,75
do. Gold-Anl.	6	133,30
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	110,00
do. do.	6	106,25
do. v. 1881	5	101,25
Türk. Anleihe v. 1865	5	15,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,00
II. u. IV. Em.	5	107,40
II. Em.	4½	105,30
III. Em.	4½	100,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,60
do. do. do.	4½	112,00
do. do. do.	4	102,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	116,00
do. do.	4½	100,10
do. do.	4	101,70
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,75
do. do.	4½	105,40
do. do.	4	101,30
Poln. landschaftl.	5	63,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,40
Russ. Central- do.	5	91,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,70
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	108,75
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,20
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,50
Oestr. Loose 1854	4	112,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,50
do. Loose v. 1860	5	118,30
do. Loose v. 1864	—	289,00
Oldenburger Loose	3	156,00
Raab-Graz. 100T.-Loose	—	98,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	150,75
do. do. von 1866	5	142,00
Ungar. Loose	—	225,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,75	2½
Berlin-Dresden	16,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	97,70	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	55,50	½
do. do. St.-Pr.	113,70	5
Nordhausen-Erfurt	38,00	0
do. St.-Pr.	109,40	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	95,30	2⅓
do. St. Pr.	123,50	5
Saal-Bahn St.-A.	46,10	0
do. St.-P.	98,75	3½
Stargard-Posen	104,75	10½

Weimar-Gera gar.	30,90	4⅓
do. St.-Pr.	85,20	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1884
Galizier	85,20	6,43
Gotthardbahn	111,50	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,50	4⅓
Lüttich-Limburg	10,90	0
Oesterr.-Franz. St.	414,50	6
† do. Nordwestbahn	—	4⅓
do. Lit B.	—	3⅓
†Reichenb.-Pardub.	65,30	—
†Russ. Staatsbahnen	128,00	7½
Schweiz. Unionb.	64,50	—
do. Westb	32,10	—
Südösterr. Lombard	203,00	—
Warschau-Wien	245,80	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	106,70
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	89,50
do. do. Gold-Pr.	5	104,25
†Kronpr. Rud.-Bahn.	4	75,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,60
do. do. Elbthal.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	331,30
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,60
†Ungar. Nordostbahn	5	81,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,26
Brest-Grajewo	5	95,60
†Charkow-Azow rtl.	5	102,00
†Kursk-Charkow	5	101,60
†Kursk-Kiew	5	103,10
†Mosko-Rjäsan	5	98,00
†Mosko-Smolensk	5	101,70
Rybinsk-Bologoye	5	93,25
†Rjäsan-Kozlow	5	102,75
†Warschau-Teres.	5	102,20

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	125,25	5⅓
Berliner Handelsges.	147,50	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	90,75	4
Bremer Bank	—	4,82
Bresl. Discontobank	92,00	5
Danziger Privatbank	138,00	8
Darmst. Bank	139,10	7
Deutsche Genss.-B	131,25	8⅓
Deutsche Bank	155,25	9
Deutsche Eff. u. W.	122,60	8
Deutsche Reichsbank	136,75	6
Deutsche Hypoth.-B.	100,50	5
Disconto-Command.	221,50	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	62,00	6
Hamb. Commerz.-Bk.	128,00	6⅓
Hannöversche Bank	118,00	5⅓
Königsb. Ver.-Bank	106,00	5⅓
Lübecker Comm.-Bk.	—	5⅓
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⅓
Meininger Hypoth.Bk.	94,50	5⅓
Norddeutsche Bank	145,25	8
Oesterr. Credit-Anst	—	9⅓
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	47,30	0
Posener Prov.-Bk.	119,00	6⅓
Preuss. Boden-Credit.	105,90	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,25	8⅓
Schaffhaus. Bankver.	88,70	4
Schles. Bankverein	103,00	5⅓
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	139,75	8⅓
Actien der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	12500	60
Bauverein Passage	69 10	2⅓
Deutsche Bauges.	89 60	3
A. B. Omnibusges.	185,80	10
Gr. Berl. Pferdebahn	239,10	10⅓
Berl. Pappen-Fabrik	73,50	—
Wilhelmshütte	54,75	—
Oberschl. Eisenb.-B.	31,60	⅓
Danziger Oelmühle	105,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	78,00	—
Stolberg, Zink	30,60	⅓
do. St.-Pr.	100,00	5⅓
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 24. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,30
do.	2 Mon.	2½	168,75
London	8 Tg.	2	20,39
do.	3 Mon.	2	20,32
Paris	8 Tg.	3	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	162,00
do.	2 Mon.	4	161,50
Petersburg	3 Woh.	6	203,10
do.	3 Mon.	6	202,25
Warschau	8 Tg.	6	203,35

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,19
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	162,05
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	203 60

Meteorologische Depesche vom 25. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	751	SSW	4	wolkig	11	
Aberdeen	754	SSW	3	bedeckt	6	
Christiansund	760	OSO	2	wolkig	7	
Kopenhagen	768	SO	2	wolkenlos	1	
Stockholm	767	SW	2	wolkenlos	2	
Haparanda	755	still	—	halb bed.	4	
Petersburg	765	W	3	bedeckt	1	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	755	SSO	4	Dunst	9	
Brest	760	SSW	3	Dunst	9	
Helder	760	O	1	heiter	7	
Sylt	764	SSO	3	wolkenlos	2	1)
Hamburg	765	SO	3	wolkenlos	3	
Swinemünde	770	SSO	5	wolkenlos	—0	
Neufahrwasser	773	S	1	heiter	—4	2)
Memel	774	S	3	heiter	—6	3)
Paris	763	SSW	2	wolkig	10	
Münster	763	O	1	heiter	7	
Karlsruhe	765	O	1	wolkig	8	
Wiesbaden	766	NO	1	halb bed.	7	
München	767	SW	1	wolkenlos		
Chemnitz	768	S	3	wolkenlos	6	
Berlin	768	SO	2	heiter	3	4)
Wien	774	SO	1	wolkenlos	1	
Breslau	772	SO	—	wolkenlos	—1	
Ile d'Aix	764	SSO	1	wolkig	10	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	771	ONO	4	wolkenlos	9	

1) Reif. 2) Nachts Reif, Dunst. 3) See leicht bewegt. 4) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Dem höchsten Luftdruck von etwa 779 Millimtr. über dem südwestlichen Rußland liegt eine Depression unter 748 Millimtr. westlich von Schottland gegenüber, so daß über Deutschland die schwache östliche Luftströmung fortdauert. Ueber Centraleuropa ist das Wetter heiter und trocken, im Osten kalt, im Westen ziemlich warm. Die Frostgrenze verläuft von Wisby über Stettin nach Herrmannstadt. Ueber Rügenwaldermünde ziehen die obern Wolken aus Ostnordost, über Breslau aus Nord.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
25	8	771,0	—3,9	SW., flau, wolkenlos.
	12	770,4	2,5	SSW., lebhaft, wolkenlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freie religiöse Gemeinde.
Freitag, 26. März, Abends 7½ Uhr, **Gemeinde-Versammlung** im oberen Saale des Gewerbehauses.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichem Leiden unser unvergeßlicher treuer Vater, der Schuhmachermeister

Carl Sens

in seinem 81. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
Danzig, 25. März 1886.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag früh 7 Uhr vom Sterbehause nach dem alten Heil. Leichnam-Kirchhofe statt.

Heute früh 8½ Uhr entschlief sanft nach neuntägigem Krankenlager an der Lungenentzündung im eben vollendeten 70. Lebensjahre unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann (396

Ferdinand Lück.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Marienwerder, den 24. März 1886.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. d. M., Nachm. 4½ Uhr, statt.

Heute Nachmittag um 5½ Uhr starb hier mein geliebter Mann, der frühere Mühlenbesitzer, Rentier

August Engler,

nach kurzem Krankenlager an Lungenkatarrh in seinem 70. Lebensjahre.
Dieses zeigt tief betrübt an
Die trauernde Wittwe
Caroline Engler, geb. Strehlke.
Rahmel, den 24. März 1886.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des hier in der Mühlenstraße belegenen Logengrundstücks, mit einem massiven zweistöckig., an die Mühlenstraße grenzenden Wohnhause, sowie einem Seiten- und an die Poststall-Straße grenzenden Hinterhause, soll meistbietend

am 7. April 1886,

Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten verkauft werden.
Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen, werden auch gegen Schreibgebühren versandt.
Den Zuschlag behält der Vorstand der Loge sich vor. (410
Konitz, den 24. März 1886.
Der Rechtsanwalt und Notar.
Meibauer.

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1886/87 an Kies soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 7. April 1886,

Vormittags 11½ Uhr
im Bureau der Hafenbauinspection hierselbst angesetzt.
Bezügliche, mit der Aufschrift „**Lieferung von Kies**" versehene Angebote sind bis zu dem vorgenannten Termin einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Die allgemeinen Bedingungen nebst des Jahresbedarf der beiden Vorjahre liegen vorher zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien von 1,00 M. übersandt.
Bezüglich der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen wird auf die Extrabeilage zum Amtsblatt pro 1885 der Königlichen Regierung zu Danzig Nr. 35 Seite 7 verwiesen.
Der Hafen-Bau-Inspector.
E. Kummer.

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1886/87 an kiefernen besäumten und unbesäumten Brettern und Bohlen soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf (270

Sonnabend, den 10. April 1886

Vormittags 11½ Uhr
im Bureau der Hafen-Bauinspection hierselbst angesetzt. Bezügliche mit der Aufschrift „**Lieferung von kiefernen Brettern und Bohlen**" versehene Angebote sind bis zu dem vorgenannten Termin einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Die Allgemeinen Bedingungen nebst Angebotsformular und Angabe des Jahresbedarfs der beiden Vorjahre liegen vorher zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien von 1,00 M. (eine M.) übersandt. Bezüglich der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen wird auf die Extrabeilage zum Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig Nr. 35 Seite 7 pro 1885 verwiesen. (270
Der Hafen-Bau-Inspector.
E. Kummer.

Vorbereitung für Sexta.

Der Sommercursus beginnt in meiner Schule am **1. April.** Anmeldungen neuer Schüler bin ich in den Nachmittagsstunden bis 5 Uhr entgegenzunehmen bereit.
Maria Wieler,
geb. **Zimmermann,**
74) **Heil. Geistgasse 58**

Vorbereitung für höhere Lehranstalten.

In meiner Privatschule (**Brodbänkengasse 32, 2. Etage,**) werden Knaben **bis zur Quinta** jeder höheren Lehranstalt vorbereitet. Schüler von auswärts nehme in **Pension.** (420
W. Euler.

Ich wohne jetzt
Hundegasse 102.
Dr. Schröter,
401) prakt. Arzt.

Vorbereitung für die Sexta.

Empfohlen durch die Herren Directoren Dr. Carnuth, Dr. Janzen, Dr. Ohlert, sowie durch die Herren: Superintendent Kahle, Prediger [illegible], Divisionspfarrer Collin. (393
Beginn des Sommerkursus am 29. April. Aufnahme neuer Schüler vom 11. April ab in den Vormittagsstunden.
Aurelie Hoch.
Jopengasse 9, 1 Treppe.

Mädchen-Fortbildungsschule des Gewerbevereins.

Das Sommersemester beginnt **Freitag, 2. April** cr., Nachmittags 4 Uhr, im Gewerbehause, Heil. Geistgasse 82. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich täglich Mittags von 12½–1½ Uhr in meiner Wohnung, Langgarten 48, bereit sein. (265
Der Dirigent: A. H. Dieball.

Meckl. Hypotheken- und Wechselbank

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften unkündbar zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (039
Wilh. Wehl, Danzig.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Versicherungsbestand M. 3 502 235 200. — Dividende pro 1886: 77%
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
5893) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.



Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik von W. Unger,

Langenmarkt 47, neben der Börse, Niederlage Langebrücke,
empfiehlt
ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren für den Hausbedarf:
Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Gardinenfeger, [illegible], Kleiderbürsten, Silberbürsten, Federabstäuber rc.
Fenster-, Wasch- und Badeschwämme, Fensterleder, Cocos- und Rohrmatten.
Parquet-Bohnerbürsten und Fußbürsten.
Teppichfegmaschinen.
Scheuertücher, echte Perleberger Glanzwichse, Putzpomade.
Piassava-Artikel, -Besen, -Bürsten rc.
Bürsten, Schrubber und Besen aus India-Fischbein.
Pinsel für Zimmer- und Dekorations-Malerei.

Billigste Offerte für Hypothekenkapital.

Ich offerire Hypothekenkapital:
a. **auf Liegenschaften zu 4¼% inclusive Amortisation,** wovon 3½ % auf Zinsen ½ % auf Amortisation, und ¼ % auf Verwaltungskosten gerechnet worden
b. auf städtische Grundstücke zu 4½ % inclusive Amortisation wovon 3¾ % auf Zinsen, ½ % auf Amortisation und ¼% auf Verwaltungskosten gerechnet werden.
Die Darlehns-Valuta wird baar und voll ausgezahlt.
Regulirung in kürzester Zeit. (350
G. Michaelson,
Comtoir: Heiligegeistgasse Nr. 85.

Einkauf von Alterthümern.

Ph. Frenkel,
Antiquar aus Utrecht (Holland),
Choorstraat E. 6.,
kauft: Porzellan, Service, Figuren, Gruppen, Dosen, Flacons, Vasen, Gobelin-Tapeten, Seidenstickereien,
Deutsche, Delfter u. Französische Fayencen,
Fächer, Spitzen, Schmucksachen, Emaildosen, Kandelaber und Uhren aus der Zeit Ludwigs XIV. und XVI., goldene u Porzellan-Dosen u. s. w. und ist bis
Sonnabend im Hotel Englisches Haus.
Bitte schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen.
NB. Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf die günstige Offerte aufmerksam gemacht. (208

Loose

zu den **Geld-Lotterien von Marienburg und Ulm** a **3 M. 50 ₰,**
zur Kinderheilstätte Zoppot a 1 M.
zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50, (432
Loose der **Pomm. Provinzial-Thierschau-Lott.** a M. 1,
Loose der **Wiesbadener Roth. Kreuz-Lotterie** a M. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Sommercursus
in meinem Vorbereitungscirkel für höhere Lehranstalten beginnt Donnerstag den 1. April. Zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich täglich bereit. (45
Elise Hoffmeister,
Hundegasse Nr. 93, 2 Tr.

Sprotten

sind wieder täglich frisch zu haben bei Herrn
Arthur Falk,
Fischmarkt Nr. 11.
L. Boettcher,
Neufähr.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **J. Baumann.**

Eine neue Sendung frische, sehr schön fallende
Bettfedern, weiße und graue Daunen
ist soeben eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
Einschüttungen, Laken, Bezüge, Decken
in nur neuesten Dessins,
Bettwaaren jeder Art,
in großer Auswahl und sauberster Ausführung.
Sämmtliche Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
Matratzen, Keilkissen und Strohsäcke
empfehle in großer Auswahl, reellster Waare und billigsten Preisen.
P. Bertram,
Bettfedern- und Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik
en gros und en detail, (408
Milchkannengasse Nr. 6.

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.
Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné . .	M.	1,85
Lagrymas . . .	„	1,80
Dunkler Malaga	„	1,85

Ferner:

Portwein .	M. 1,50	Marsala .	M. 1,50	Tintillo . .	M. 3 00
Sherry . .	„ 1,50	Alicante .	„ 1,60	Canariensect .	„ 4,00
Madeira . .	„ 1,50	Malvasier .	„ 1,85	Cap Pontac .	„ 2,50
Moscatel .	„ 2,00	Pajarete .	„ 2,50	Cap Constantia	„ 4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.
In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Garantirt rein und echt. (6204

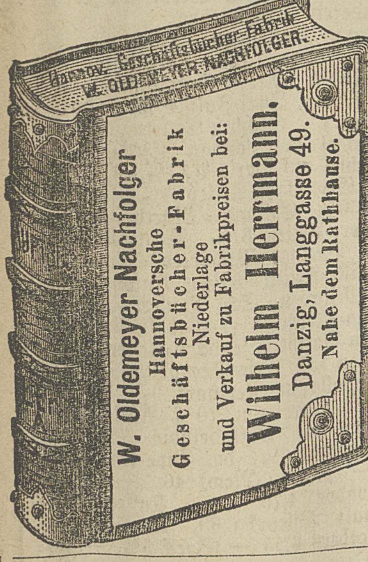
Herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

In **Kl. Hammer** bei Bahnhof Langfuhr ist **von sogleich** in unserm **herrschaftlichen Wohnhause** eine Wohnung von 8—9 Wohnräumen mit Zubehör zu vermiethen.
Zu besichtigen bei Meldung in unserm Comtoir zu Kl. Hammer. (9462
Näheres bei uns zu erfahren.
Danziger Actien-Bierbrauerei,
Comtoir: **Heil. Geistgasse 126.**

Sehr schöne fette
Puten
empfing und empfiehlt (427
Magnus Bradtke.

Morgen erhalte hochfeine Tischbutter,
welche ich zum Preise von 1 M. pro ½ Kilo bestens empfehle (428
Gustav Henning, Altst. Graben 108.

HACKER-BRÄU MÜNCHEN
Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.



Einen Posten
Herren-Cravatten,
elegante Facons u. Dessins, in grosser Auswahl habe zu und unter Kostenpreisen ermässigt.
A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz,
51, Langgasse.

Einen Posten
halbseidene Schnürhandschuhe,
alle Farben, gute Qual., a Paar M. 1.
A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz,
51. Langgasse. (422

Unter günstigen Bedingungen und zu billigen Preisen habe eine Parthie gebrauchte (131
Dampfmaschinen, Drehbänke und Hobelmaschinen
abzugeben.
Emil A. Baus.

Offerte für gute gesunde
Daber'sche Eßkartoffeln
erbittet bei Waggonladungen
E. F. Sontowski.
Hausthor 5. (425

Eichen- und Buchen-Sparherdholz,
vollständig trocken, empfehle wegen Räumung des Hofplatzes per Klafter M. 26,— franco Haus.
Adolph Zimmermann.

Dampfmaschinen-Presstorf,
Trettorf und Stichtorf von bester Qualität offerirt ab hier und nach allen Eisenbahnstationen [9954
W. Wirthschaft.

Gold und Silber
kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise (5354
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Rauhfutter-Verkauf.
Pferde-Vorheu und Grummet, Roggen- und Gerstenstroh, sowie Häcksel aus sehr futterreichem Stroh, a Ctr. 2 M., offerirt Gut **Holm** bei Danzig. (421
NB. Verbindung jetzt wied. p. Fähre.

Hypotheken-Capitalien auf größere ländliche Grundstücke zu 4½—5% hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Ich beabsichtige mein Geschäftsgrundstück mit einem ländlichen. Grundstück zu vertauschen.
Adressen unter 300 in der Exped. dieser Zeitung erb

Einen eleganten
Selbstfahrer
hat zu verkaufen
Dr. Kniewel.

Eine
Controleur-Stelle
bei der **Pferdebahn** ist zum 1. April zu **besetzen.** Persönliche Meldungen werden 8½ Uhr Vormittags im Bureau zu Langfuhr entgegengenommen. Mitzubringen sind Zeugniße und ein selbst geschriebener Lebenslauf. (431

Ein junges tüchtiges Mädchen, zur feinen Putzarbeit, wird von sofort bei gutem Gehalt für auswärts gesucht.
Persönliche Meldungen Fischmarkt 16, III Treppen.

Damen,
in **Perlarbeit** geübt, finden lohnende Beschäftigung bei
W. Jantzen.

Gut ausgeb. u. mögl. poln. sprech.
Materialisten
suche stets in größerer Anzahl.
405) **E. Schulz,** 1. Damm 12.

Gesucht

für ein **Holzexport-Geschäft** ein Lehrling mit guter Schulbildung.
Offerten unter 367 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, Buchhalter und Correspondent in einer größeren Fabrik, sucht Stellung in gleicher Eigenschaft (auch als Cassirer)
Off. sub 336 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann, 12 Jahre als Landwirth thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Zu erfragen bei **E. Würtz**, Herrmanshof bei Pr. Stargard.

Oliva,
in dem herrschaftlichen Wohnhause des ehemaligen Pferdebahnhofes, hochparterre nach der Straße, ist eine für Sommer und Winter bestens eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Veranda, Garten und Zubehör von sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch bei Herrn **Hindenberg** oder in Langfuhr im Pferdebahn-Bureau.

Lastadie 40, part., ist e. möbl. Zimm. u. Cabinet zum 1. April zu verm.

Gerbergasse 9 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Goldschmiedeg. 8, I ist 1 möbl. Z. nebst Kab. an 1—2 Herren bill. z. vm.

Ein Laden,
in der Nähe der Langgasse wird zum 1. Juli zu miethen gesucht.
Gef. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 402 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Breitgasse 119, 1. und 2. Etage, große freundliche Räume, von sogleich oder später auf längere Zeit zu vermiethen. Näheres im Laden. (426

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, 27. März,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums:
Vortrag des Herrn **Gymnasiallehrers Dr. Otto Conitz:** „Aus der Fridericianischen Verwaltung Westpreussens". (269

Heute Abend
Königsbg. Rinderfleck.
Restaurant **Franz Koenig.**
Brodbänkengasse 44. (424

Heute Abend helles Culmbacher,
exquisit fein.
Ch. Ahlers,
Langenmarkt 18. (436

Café Nötzel.
II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch u. Freitag:
CONCERT,
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Hrn. **Poggendorf** von der Hochschule aus Berlin.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Großes Concert
in der Loge „Eugenia".
Sonntag, den 28. März 1886,
Abends präcise 7 Uhr.
Billets a 1 M. 50 ₰ sind bis Sonnabend Abend bei Herrn **Const. Ziemssen** und am Concert-Abende am Eingange (im Vestibule) der Loge zu haben. **G. Jankewitz.**

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 26. März. 123. Ab.-V. P.-P. B 3. und letztes Gastspiel der königl. bairischen Hofschauspielerin **Magda Irschik. Die Geier-Wally.** Schauspiel in 5 Act. v. H. v. Hillern.
Sonnabend, den 27. März. Ab. susp. P.-P. C. Bei halben Preisen. **Czar und Zimmermann.** Kom. Oper in 3 Acten von Lortzing.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 26. März 1886:
Grosse Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel
der weltberühmten amerikanischen Parterre-Gymnastiker-Truppe
Simson Hirsch Jakley,
(8 Personen)
Mr. O. Moray,
Luft- und Parterre-Kugel-Läufer.
Frl. Lazaji-Gisella,
ungarische National-Kostüm-Sängerin,
Auftreten der engl. Duettisten Miß **Heyden** und Miß **Warden**, der deutschen Duettisten **Geschw. Monti**, der Sängerinnen Fräulein **Oserelly**, Frl. **Lucas**, des Komik. Hrn. **Jachtau**
Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 7½ Uhr

Hierbei eine Extrabeilage, betreffend: „Malz-Extract und Caramellen, Schutzmarke: „**Huste-Nicht**" aus der Fabrik von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. Diese vorzüglichen Präparate haben sich bei allen Krankheiten der Athmungsorgane, auch in den hartnäckigsten Fällen **stets glänzend bewährt.** (9980

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.